RosDok Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Gotthilf August Francke

Der Name Jesus, als ein kurtzer Begriff der gantzen Freudenvollen Botschaft des Evangelii : am Neuen-Jahrs-Tage 1734. aus dem ordentlichen Evangelio Luc. 2, 21. in der Schul-Kirche zu Halle vorgestellet : Der Jugend in den Schulen des Wäysenhauses zum Neuen-Jahr 1751 ausgetheilet

Halle: im Verlag des Wäysenhauses, 1751

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744166641

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

57

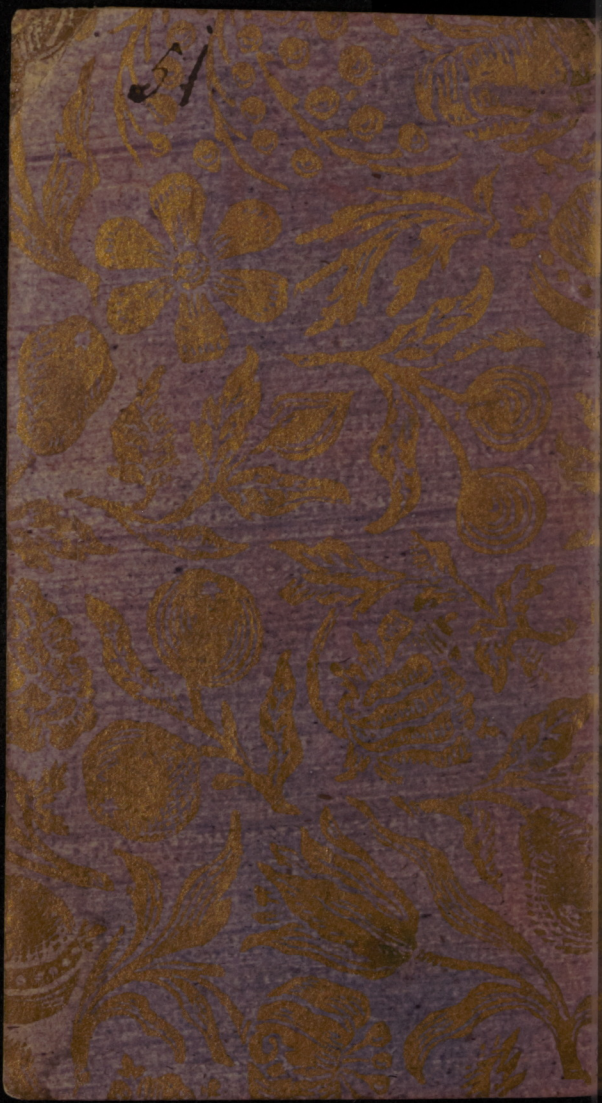
VII, 3.

0.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1744166641/phys_0001

DFG



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744166641/phys_0002
DFG

Der

Name

JESUS,

als ein kurtzer Begriff

der gantzen

Freudenvollen Botschaft

des Evangelii,

am Neuen-Jahrs-Tage 1734.

aus dem ordentlichen Evangelio

Luc. 2, 21.

in der Schul-Kirche zu Halle vorgestellet

von

D. Gotthilf August Francken

Seniore der Theologischen Facultät, Inspect. im Saalcreise und Pred. zur L. Fr.

Der Jugend in den Schulen des Wäysenhauses zum Neuen-Jahr 1751 ausgetheilet.

Halle, im Verlag des Wäysenhauses, 1751.

Be VII 3
1410

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744166641/phys_0004
DFG

Hochgelobet und hochgepriesen sey dein heiliger, herrlicher und grosser Name, o du Vater der Barmhertzigkeit und GOtt aller Gnaden; hochgelobet seyst du, als der GOtt und Vater unsers HErrn JEsu CHristi, daß du uns allen diesen deinen eingebornen Sohn aus deinem Hertzen zum Heilande geschencket, und uns in demselben mit Heil bedacht hast. Hochgelobet seyst du, daß du uns um seinetwillen auch in dem verwichenen Jahre mit so grosser Barmhertzigkeit angesehen, und mit so unzehlichen Wohlthaten überschüttet hast. Gelobet seyst du, daß du uns bis hieher im Leben und mithin in der Gnaden-Zeit erhalten, in welcher

wir auf die selige Ewigkeit sollen zubereitet werden. Gelobet seyst du, daß du nicht nach unsern Sünden mit uns gehandelt, noch uns vergolten nach unsern Missethaten; sondern daß, wie sich ein Vater erbarmet über Kinder, also auch du dich über uns erbarmet, uns mit vielem Verschonen getragen, und durch deine Güte, Geduld und Langmüthigkeit zur Busse zu leiten und zu dir zu ziehen gesuchet hast. Gelobet seyst du, daß du die Predigt deines Worts unter uns erhalten, und durch dieselbe uns zu der Gemeinschaft deines Sohnes, JEsu CHristi, fort und fort berufen und einladen lassen. Gelobet seyst du, daß du uns auch in äusserem Frieden und Wohlstand erhalten, und alle schädliche Land-Plagen von unserm Ort und Grentzen abgewendet. Gelobet seyst du zugleich für alle und iede besondere Wohlthaten, die du einem ieglichen unter uns bis auf diesen Augenblick an Seele und Leib erzeiget hast.

Ja

Ja, o HErr, wir loben billig in Demuth unsers Hertzens deinen heiligen Namen gemeinschaftlich für alles das Gute, welches du so wol unserer Universität und dieser gantzen Stadt, als allen Königlichen Landen, ja auch unserm gesamten Teutschen Vaterlande, deiner gantzen Christenheit, und dem gantzen Erdboden, samt allen, die darauf wohnen, in dem verwichenen Jahr erwiesen hast. O du Abgrund aller Güte und Erbarmung, wie giesset du von einem Tag zum andern und von einem Jahr zum andern deine Liebe, als einen unaufhörlich fortfliessenden Strom, so reichlich über uns Arme aus! O wenn unsere Augen recht geöffnet seyn möchten, zu sehen, was du nur in dem verflossenen Jahr für Barmhertzigkeit und Segen über die Menschenkinder ausgeschüttet, und wie du dich selbst gegen die Undanckbaren und Boshaftigen so gütig erzeiget; wie wür-

den wir uns nicht verwundern müssen über das unermeßliche Meer deiner Liebe und Erbarmung, das von Ewigkeit gegen uns gewallet, und ohne einigen Abgang sich mit vollen Strömen über uns ergossen, damit du dich selbst, samt aller deiner Seligkeit, uns mittheilen möchtest! Wecke uns aber recht auf, o barmhertziger Vater, daß, wenn wir an uns selbst wahrnehmen, wie viel du uns, als den elendesten Sündern, die deiner Gnade ganz unwerth sind, dennoch Gutes gegönnet, und wie du von einem Tage, ja von einem Augenblick zum andern deine Güte und Treue an uns so reichlich bewiesen hast, wir daraus wenigstens einiger massen abnehmen, wie ganz unermeßlich dieselbe deine Liebe sey, die du abermal in dem verstrichenen Jahr an so viel Millionen Menschen und übrigen Geschöpfen in unzehlichen Wohlthaten geoffenbaret hast.

Wie

Wie wir dich aber darüber niemals genug loben und preisen können: so wenden wir uns auch bey dem Anfange dieses neuen Jahrs zu deiner väterlichen Barmhertzigkeit in Christo JEsu, und rufen dich in demselben demüthig an, du wollest dich mit deiner Gnade nicht zurückziehen, sondern vielmehr deine Erbarmung in diesem neuen Jahre über den ganzen Creis des Erdbodens neu werden lassen. Ja, o HErr, wie du darinnen keinen Unterschied unter den Menschen gemacht, da du von Ewigkeit aller Heil und Seligkeit hertzlich und ernstlich gewollt, und ihnen allen deinen eingebornen Sohn zum Erlöser geschencket hast: so wollest du auch deine Barmhertzigkeit über alle Menschen in der ganzen Welt groß seyn lassen. Und ob gleich deine Gerichte heilig und gerecht, die Menschen aber allein selbst Ursach sind, wenn sie deiner grossen Liebe in Christo bisher nicht

zu ihrem Heil genossen: so bitten wir dich dennoch, du wollest um deiner unergründlichen Güte willen dich aufs neue zu dem ganzen Erdkreis wenden, und dein Licht über demselben mit mehrerem Glanz helle aufgehen lassen, damit es auch denen erscheine, die so lange in Finsterniß und Schatten des Todes gesessen haben, und selbst die ungläubigen Völcker, Jüden, Heyden und Türcken, durch desselben Klarheit bestrahlet werden, und zur Erkäntniß ihres Heils in deinem Sohn JEsu CHristo gelangen, wenn du mit deinem wunderbaren Lichte und seligmachenden Evangelio durch alle Macht der Finsterniß so wol des Unglaubens als der Bosheit also hindurch brichst, daß es auch da helle werde, wo es bisher noch dunckel gewesen ist.

Vornehmlich aber blicke mit den Augen deiner Erbarmung die ganze Christenheit an, die nach dem

Namen

Namen deines Sohnes genennet ist, und denselben, wenigstens dem äusserlichen Bekäntniß nach, als ihren HErrn und Heiland erkennet. Siehe an ihren betrübten und kläglichen Zustand im Aeussern und Innern, im Geist- und Leiblichen, und laß dich ihrer jammern in deinem Hertzen. Siehe mit Erbarmen an die vielen Spaltungen und Trennungen unter denen, die vor andern Völckern dein Volck genennet sind. Siehe an, wie so viele und grosse Länder dein Wort und seligmachendes Evangelium beynahe ganz verloren haben. Siehe an, wie Irrthum und Bosheit, Sünden und Greuel fast alles überschwemmet, und wie es daher auch im Aeusserlichen durch deine schwere Gerichte und Plagen überall so kläglich und jämmerlich aussiehet. Ach rufe doch in deiner grossen Kraft deiner ganzen Christenheit zu: Mache dich auf, werde Licht, denn dein

Licht kommt; damit, wenn deine Herrlichkeit, o HErr, über ihr aufgehet, auch die Heyden in ihrem Licht wandeln mögen, und alle Völcker in dem Glantz, der über deinem Volcke aufgegangen ist.

Insbesondere aber gedencke in Gnaden an deine Evangelische Kirche. Laß in derselben nicht nur dein Wort und heiligen Sacramente rein und unverfälscht erhalten werden, sondern stelle auch immer mehrere treue Zeugen der Wahrheit auf, die dein Evangelium mit grosser Kraft und Segen verkündigen. Laß dein Wort nicht allein rein und lauter geprediget werden, sondern verleihe auch, daß dasselbe an den Hertzen seine Kraft beweise, damit dir ein bereit Volck zugerichtet werde, das dich preise, und also ie länger ie mehr, die den Namen vom Evangelio führen, auch dem Evangelio würdiglich wandeln, damit dein Segen über die Evangelische

Kirche

Kirche von Tage zu Tage vermehret werde, und sie in der Wahrheit eine Stadt GOttes heissen möge, von welcher sich der Segen auch auf die übrigen Haufen der Christenheit herrlich und seliglich ausbreite.

Allermeist gedencke, o HErr, an das gantze Teutsche Vaterland und an deine Kirche in demselben. Du hast ja bisher grosse Barmhertzigkeit erzeiget, da du in demselben dein Wort laufen, und an vielen Orten gepriesen werden lassen, auch daneben von aussen Friede und Ruhe erhalten, und dabey demselben vor vielen andern Ländern grosse Wohlthaten gegönnet. O laß auch das iezt aufgehende Kriegesfeuer nicht weiter um sich fressen, sondern durch den Fürsten des Friedens bald gedämpfet werden; hingegen dein Liebesfeuer desto mächtiger entbrennen, und durch dasselbe die Hertzen der Menschen

an allen Orten in einen seligen Brand gesetzet werden.

O HErr, unser GOtt, gedencke doch vornehmlich an diese unsere Lande, denen du vor andern Gegenden Teutschlandes im Geist- und Leiblichen grosse Gnade wiederfahren lassen, allermeist aber darinnen, daß du denselben dein Wort so reichlich geschencket, u von mehrern Jahren her in denselben so viel treue Zeugen der Wahrheit erwecket hast. Ach siehe nicht an den Undanck der allermeisten Menschen, die solche grosse Gnade nicht erkennen, und wende dich darum nicht von uns. Kehre dich aber vielmehr mit dem angehenden Jahre von neuen zu uns, und fülle uns frühe mit deiner Gnade. Laß deine Lieblichkeit in CHristo JEsu uns aufs neue erscheinen, und den Glantz deines Evangelii immer heller werden, damit durch denselben auch die erleuchtet werden, deren Augen bis hieher der

Gott dieser Welt noch so verblendet hat, daß sie bey dem hellen Lichte in Finsterniß gesessen. Und solchergestalt laß den Segen deines Worts unter uns stets fortgehen, und als eine Quelle alles übrigen geist- und leiblichen Segens erkannt werden.

Insbesondere empfehlen wir dir, o HErr, deinen Gesalbten, unsern allertheuresten König und Landesvater. Du wollest Denselben, wie wir stets bitten, auch in diesem Jahr Königliche Gedanken geben, und Desselben Herz und Gemüth vornehmlich auf dasjenige richten, was zur Beförderung deines Reichs in den weitläuftigen Landen, die du Ihm anvertrauet hast, gereichen mag, damit in denselben dein Wort und Werck immer mehr ausgebreitet, und dein Name verherrlichet werde. Zuvörderst aber wollest du deine väterliche Barmhertzigkeit über Des-

sen allertheuresten Person nach Seele und Leib, und zugleich über dem ganzen Königlichen Hause gnädiglich erneuren, und sowol unsern theuresten Landesvater selbst, als auch unsere theureste Königin, samt dem Cron-Printzen und der Cron-Printzessin, wie auch sämtlichen Königlichen Printzen und Printzessinnen, und allen übrigen Hohen Angehörigen, im höchsten Wohlseyn und Segen nicht nur dieses, sondern auch viele nachfolgende Jahre erhalten, und verleihen, daß wir unter dem Schutz deines Gesalbten ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

Segne auch, o HErr, zu dem Ende die gantze Regierung aller Königlichen Lande, und alle dazu angeordnete hohe Landes-Collegia so wol in den übrigen Provintzien, als in-

insonderheit in diesem Herzogthum, und verleihe Gnade, daß ihr Bemühen dahin allezeit gerichtet und dazu gesegnet seyn möge, daß aller Sünde und Bosheit gesteuret werde, und dadurch ein Steuren zur Gerechtigkeit geschehen möge, und zwar dergestalt, daß nicht nur die äusserliche Ruhe und Wohlstand erhalten, sondern auch dem Reiche unsers Heilandes JESU Christi in allen Königlichen Landen Thür und Thor immer weiter aufgethan werde.

Gedencke mit grosser Gnade und Barmhertzigkeit an diese unsere Stadt, und laß deinen Leuchter noch nicht von ihr weggenommen werden; vielmehr, wie du diesen Ort von mehr als viertzig Jahren her mit besondern Gnaden heimgesuchet hast, so laß solche Zeit der Gnaden auch noch fernerhin und bis auf die späten Nachkommen fortdauren.

Ver-

Vergib, o HErr, aus Gnaden allen Undanck und Versündigungen gegen dein Wort und Wahrheit, und kehre dich darum nicht von uns, daß diese deine Wohlthat von den wenigsten gebührend erkannt wird, sondern überwinde vielmehr durch deine grosse Geduld und Langmuth die Bosheit der Menschen, daß sie endlich deinem Evangelio gehorsam werden, und die vieljährige Verkündigung deines Worts einmal desto reichere Früchte bringe, dadurch dein Name in diesem und den folgenden Jahren mehr als in allen vorhergehenden an unserer Stadt und derselben Einwohnern verherrlichet werden möge.

Segne, o HErr, unsere Universität, und laß dieselbe eine rechte Werckstatt deines heiligen Geistes seyn und bleiben, darinn dir viel lebendige Tempel zubereitet werden, in welchen du wohnen und wandeln kön-

könnest. Wende von ihr allen geist- und leiblichen Schaden in Gnaden ab, und erhalte sie mit Lehrenden und Lernenden in allem Segen und blühenden Wohlstand. Laß aber den äusserlichen Wohlstand vornehmlich dadurch befördert und bevestiget werden, daß sowol Lehrende als Lernende dich fürchten und lieben, und in deinen Wegen wandeln. Laß die Hertzen der Lehrenden dahin gerichtet seyn, daß durch alles, was sie vortragen, wie auch durch ihren Wandel und Exempel, das Beste der studirenden Jugend, und mithin deiner Kirche, in diesem und vielen andern Landen zur Ehre deines grossen Namens befördert werden möge. Laß es aber auch die Lernenden darauf anfangen, nicht, daß sie ihre Zeit in aller Eitelkeit und Lüsten der Jugend zubringen, oder zu ihrem Zweck setzen, nur in der Welt Ehre, Reichthum und gute Tage zu erlangen,

viel-

vielmehr aber daß alles ihr Studiren zur Ehre deines Namens und zum wahren Nutzen ihres Nächsten gereichen möge, damit sie alhier einen guten Grund nicht nur ihres zeitlichen Wohlseyns, sondern auch ihrer ewigen Seligkeit, legen, und zugleich eine Besserung in allen Ständen an vielen Orten erfolge, eben dadurch aber ein beständiger und immer reicherer Segen auf diesen deinen Pflanzgarten gebracht werde.

Segne auch alle Arbeit, die in den niedrigen Schulen zur Verherrlichung deines Namens geschiehet, und laß sonst deinen Segen an unserer Stadt im Regierstande, Lehrstande und Hausstande immer mehr offenbaret werden. Besonders segne alle deine Knechte in diesem Jahr bey aller Verkündigung deines Worts, und gib ihnen neue Kraft, daß sie ihre Stimme erheben als eine Posaune, nicht nur die im

Schwang

Schwang gehenden Sünden zu bestrafen, sondern auch deine Gnade zu bezeugen, und die Menschen durch das Evangelium zur Gemeinschaft deines Sohnes, JEsu Christi, zu bringen. Segne auch endlich, wie alle Gemeinen dieses Orts, denen deine Wahrheit verkündiget wird, also besonders diejenigen, so sich in diesem Hause iezo versamlet haben, und künftighin versamlen werden, dein Wort zu hören. Laß sie allesamt durch den Namen deines Kindes JEsu gesegnet werden, so daß ein ieder demselben seine Knie beugen, ihm schweren und sagen möge: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke.

Erhöre, o HErr, alles dieses Bitten und Flehen, und gib auch insonderheit anietzo Gnade, daß der theure Name unsers Heilandes allen und ieden so angepriesen werden möge, damit sie zu demselben, als zu einem vesten Schloß, laufen,

darinn

darinn sie nicht nur vor aller Gefahr beschirmet seyn, sondern auch ewiges Heil und alle Seligkeit finden mögen. Und dieses alles wollest du, o grundgütiger GOtt und Vater, in allen Gnaden erfüllen, um desselben unsers einigen Mittlers und Erlösers willen, wie wir dich in seinem Namen nochmals darum, und um alle nöthige Gnade und Kraft zur Verkündigung und Anhörung deines Wortes, demüthiglich anrufen in dem Gebet, das er uns selbsten zu beten befohlen hat: Vater Unser ꝛc.

Text,

Luc. 2, 21.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beschnitten würde: da ward sein Name genennet JEsus, welcher genennet war von dem

dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward.

Es wird, Geliebte im HErrn, in diesem kurtzen evangelischen Texte nicht allein gemeldet, wie Christus am achten Tage beschnitten worden, sondern dabey zugleich als die Hauptsache angeführet, daß bey solcher Gelegenheit sein Name JEsus genennet sey. Und da acht Tage um waren, heisst es, daß das Kind beschnitten würde. So wird der Beschneidung nur beyläufig, als des Umstandes der Zeit, gedacht. Aber das, was weiter folget, da ward sein Name genennet JEsus, das ist eigentlich die Sache, darauf uns der Evangelist weisen will. Und damit solches desto mehr bemercket werden möchte, so wird gleich hinzugesetzet: welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er in Mutterleibe empfangen ward; auf daß also ein ieder, wenn er etwa es vergessen hätte,

te, wieder daran erinnert werden möchte, was der Evangelist kurtz vorher, Cap. 1, 31. erzehlet, wie nemlich der Engel Gabriel, der von GOtt zu der Jungfrau Maria gesandt worden, nicht nur zu ihr gesaget: Siehe, du wirst schwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, sondern auch gleich hinzu gesetzet: des Namen solt du JEsus heissen; und auf daß wir folglich daraus um so viel mehr erkennen möchten, wie dieser Name unserm Heilande nicht von ohngefähr, noch nach menschlichem Willen, sondern nach dem besondern und ausdrücklichen Befehl GOttes, der auch nach seiner Empfängniß noch einmal an den Joseph ergangen, Matth. 1, 21. beygeleget worden sey, und wie viel daher auf diesen Namen ankomme.

Und gewiß, der theure Name JEsus ist als ein rechtes Kleinod und hellglänzender Edelstein nicht nur in unserm Text, sondern auch in der gantzen heiligen Schrift anzusehen, wovon mit Recht gesaget werden mag, daß er das gantze Reich GOttes

tes mit aller seiner Seligkeit und Herrlichkeit in sich fasse. O! daß wir diesen theuren Namen, den wir von unserer Jugend auf gelernet, nicht so oft möchten gemißbrauchet, sondern vielmehr recht verstanden und gebrauchet haben, damit wir der Kraft des Trostes, des Lichts und des Lebens, so darinnen lieget, auch daraus möchten theilhaftig worden seyn!

Wenn uns aber derselbe dergestalt angepriesen wird, so kommts keinesweges darauf an, daß die Menschen nur abergläubischer Weise an den Buchstaben oder bloß äusserlichem Schall und Laut dieses Namens hangen, und meinen sollen, als liege darinnen schon an und für sich selbst eine Kraft, ob sie ihn gleich nicht verstehen, noch vielweniger im Glauben fassen. Auch dürfen wir nicht meinen, als sey es damit ausgemacht, wenn man nur den Namen JEsu in dem Munde führe, oder in den Gedancken habe; wie etwa manche wol Sterbende zu fragen pflegen, ob sie auch noch JEsum in dem Hertzen haben, und dadurch nichts anders verstehen, als ob sie

ihn

ihn noch in den Gedancken haben, dabey sie sich denn einbilden, daß solchen alsdenn die Seligkeit nicht fehlen könne, und sich auch nicht einmal darum bekümmern, ob sie im wahren Glauben an ihn gedencken. Diesem Mißbrauch aber wird nicht besser begegnet, als wenn wir erkennen lernen, es komme nicht auf den äusserlichen Laut, sondern vielmehr auf die Bedeutung dieses Namens an, in welchem GOtt nach seiner Weisheit so vieles zusammen gefasset, daß, wenn uns dasselbe ausgewickelt wird, und wir, nachdem wir solches einsehen lernen, diesen Namen durch den heiligen Geist in unser Hertz prägen lassen, und uns im Glauben daran halten, wir alles dasjenige haben, was er nach seiner Bedeutung in sich schliesset, ja an ihm selbst das haben, was er uns nach demselbigen seinem Namen seyn will, mit allen den Heilsschätzen, die in diesem seinem Namen verborgen liegen.

Wir wollen demnach für dismal unsere Betrachtung darauf richten, daß wir diesen theuren und hochheiligen Namen

recht

recht mögen verstehen lernen, damit wir hinfüro in unserm Leben zum rechten und heilsamen Gebrauch desselben gelangen, wenn wir im Glauben erkennen, was in demselben lieget. Dabey wir wohl seufzen und abermal sagen mögen, wie wir vorher gesungen haben: O Name, werde doch in mir durch GOttes Geist verkläret! denn, was verborgen liegt in dir, kein menschlich Hertz erfähret: Vernunft kann es begreiffen nicht, ohn GOTTES Glantz und Gnaden-Licht bleibt es unaufgeschlossen. Laß mich empfinden deine Kraft und inn're Süssigkeiten, und, was er sonsten Gutes schafft, laß sich in mir ausbreiten: so wird der Sünden-Noth gewehrt, so wird die Last in Lust verkehrt, so bin ich selig, Amen.* Es ist demnach der theure Name JESUS so beschaffen, daß alles, was das Evangelium, die fröliche Botschaft von

* Aus dem Liede: Wir Menschen sind in Adam schon ꝛc. v. 10. 11. Glauch. Gesangb. pag. 46.

unserm Heil und Seligkeit, in sich fasset, in dem einigen Wort auf das allerkürtzeste zusammen begriffen ist, wie dort der Engel zu Joseph saget: Du solst seinen Namen JESUS heissen, denn er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden, und ihn damit so kurtz als deutlich erkläret. Matth. 1, 21. O! welch ein Reichthum der Weisheit und der Liebe GOttes, der sich also zu uns herabläßet, daß er in diesem Namen alles so kurtz zusammen fasset, was zur Erweckung, Stärckung und Erhaltung des Glaubens auch in der allergröstẽ Schwachheit dienen mag; so, daß, wenn wir ihn einmal seiner Kraft nach verstehen lernen, wir uns hernach allemal daran halten, und daran dencken könten, wenn wir uns auch auf sonst nichts zu besinnen wüsten; wie mir ein Exempel einer christlichen Person bekannt ist, die in äusserster Leibesschwachheit sich auf keinen Spruch besinnen können, aber desto kräftiger gestärcket und getröstet worden, da sie der Geist GOttes des theuresten Na-

mens

mens JESU, und was in demselben liege, erinnert.

Wir wollen demnach für dismal mit einander betrachten:

Den Namen JESU, als einen kurtzen Begriff der gantzen Freuden-vollen Botschaft des Evangelii;

wie uns darinnen vorgestellet ist

I. Der Heiland,
II. Das Heil selbst, und
III. Die Ordnung und Zueignung des Heils.

O HERR JESU, in deinem Namen wollen wir iezt von deinem Namen reden. Gib du durch deinen Geist Gnade und Kraft von oben herab dazu, damit dieser dein Name in dieser Stunde in unsere Hertzen gepräget, in deinem Gnaden-Licht uns so aufgeschlossen, und

durch den Glauben so in unsere Seelen eingeschlossen werden möge, daß er in uns sey und bleibe, als ein Brunn des Heils und als eine Quelle des Lebens, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Das gantze Evangelium oder die Freuden-volle Botschaft, darinnen GOTT den armen gefallenen Menschen den gnädigen Rath, den er in seinem liebreichen Hertzen ihrenthalben gefasset, bekannt machen wollen, begreiffet drey Hauptstücke in sich, die mit einander aufs genaueste verbunden sind. Denn es wird uns darinnen verkündiget

1) ein Heiland, oder eine solche Person, durch die uns aus allem Jammer und Noth, wie sie nur Namen haben mögen, zu einem höchstseligen Stande geholfen werden soll;

2) das Heil selbst, oder die Hülfe, Errettung und Seligkeit, so uns durch diesen Heiland theuer erworben ist, und

aus

aus Gnaden geschencket werden soll; und endlich

3) die **Ordnung und Zueignung des Heils**, oder die Art und Weise, wie wir zum wircklichen Besitz und Genuß der durch Christum wiederbrachten und von ihm dargebotenen Seligkeit gelangen sollen.

Und eben diese drey **Hauptstücke** sind auch in dem theuren Namen JESU, als in einem **kurtzen Begriff**, zusammen gefasset, und in demselben gleichsam eingewickelt, so, daß sie der Glaube daraus zu aller Zeit hervorsuchen, und sich dadurch erwecken, trösten und stärcken kann und soll.

Sie gehören aber so zusammen, daß sie niemals weder im Evangelio, noch bey der Betrachtung des Namens JESU zu trennen sind. Denn wie wir, wo uns nicht der Heiland bekannt gemacht würde, nie einige Hoffnung des Heils haben könten: so ist es auch noch nicht genug, insgemein zu wissen, daß uns von GOtt ein Heiland gegeben, und wer derselbe

sey; sondern wir müssen auch zur Erkäntniß des Heils selbst, so wir in ihm erlangen sollen, gebracht werden, damit wir verstehen lernen, woraus, wozu und wie uns durch ihn geholfen werden solle. Aber das ist auch noch nicht genug, wo uns nicht die Art und Weise, wie wir zu solchem Heil wircklich kommen, oder die Ordnung, in welcher wir uns das erworbene Heil zueignen können, gezeiget wird. Da wir nun in unserer natürlichen Blindheit von dem allen gar nichts wissen; so wird es uns zusammen in der Gnadenreichen Botschaft des Evangelii bekannt gemacht, und nicht nur der Heiland mit seinem Heil, sondern auch die Ordnung des Heils verkündiget, damit der Glaube daraus alles zusammenfassen und ergreiffen könne. Und eben darum ist es auch in dem Namen JESU, als in einem kurtzen Begriff des Evangelii, zusammen geleget und eingeschlossen.

Zum

Zum ersten

also weiset uns das Evangelium so wol als der Name JESUS auf den Heiland selbst.

Derselbe wurde vom Anfang der Welt und durch das gantze alte Testament den Menschen in den Verheissungen GOttes bekannt gemacht und angepriesen, als der gebenedeyete Weibessame, der der Schlange den Kopf zertreten, 1 Mos. 3, 15. oder dem Teufel die Macht nehmen, und die Menschen aus seiner Tyranney erlösen solle; Hebr. 2, 14. 15 als der Same Abrahams, in dem alle Geschlechte auf Erden solten gesegnet, und der Fluch von ihnen genommen werden; 1 Mos. 12, 3. Cap. 22, 18. als der Same und das gerechte Gewächs Davids, der dem HErrn ein Haus bauen, 2 Sam. 7, 12. 13. und der Jehovah, unsere Gerechtigkeit, seyn solle; Jer. 23, 6. als der Immanuel, der von einer Jungfrau solte geboren werden; Jes. 7, 14. als

der bewährte und köstliche Eckstein, auf dem nicht solle zu schanden werden, wer an ihn gläube; Cap. 28, 16. als der, so zu Bethlehem geboren werden solte, dessen Ausgang aber von Anfang und von Ewigkeit her gewesen; Mich. 5, 1. und sonst auf vielfältige Weise mehr.

Es werden aber in diesen und vielen andern Verheissungen der heiligen Schrift die Menschen auf eine so wundersame und hohe Person getröstet, durch welche ihnen aus allem Jammer, darein sie durch den Fall Adams gerathen, wieder zu der verlornen Seligkeit solte geholfen werden, und auf die sie alle ihre Hoffnung und Vertrauen setzen solten; und dieselbe wird zugleich durchgehends also beschrieben, daß genugsam zu erkennen war, wie sie, als Mittler zwischen GOtt und den Menschen, 1 Timoth. 2, 5. nicht nur ein wahrer Mensch, sondern auch zugleich wahrer GOtt seyn solle; wie daher David von ihm sagte: Das ist eine Weise eines Menschen, der GOTT der

HErr

ZErr ist. 2 Sam. 7, 19. Und so war durch das gantze alte Testament zwar insgemein ein Heiland verkündiget, der einmal in die Welt kommen solle zum Trost der elenden gefallenen Menschen, auch dabey angezeiget, daß er aus dem Samen Abrahams und Davids geboren werden würde; wer aber dieselbe Person eigentlich sey, das blieb vor ihrer wircklichen Ankunft in die Welt annoch verborgen, und es muste sich der Glaube der Alten nur insgemein an den verheissenen zukünftigen Erlöser halten.

Nachdem aber die Gnadenreiche Zeit des neuen Testaments angebrochen, und GOtt in der Fülle der Zeit seinen Sohn gesandt, geboren von einem Weibe, Galat. 4, 4. siehe, da muste alsobald durch einen Engel vom Himmel den Menschen kund gethan werden, daß das zu Bethlehem geborne und in eine Krippe gelegte Kind derselbe so lang verheissene Heiland sey, durch den ihnen allen grosse Freude wiederfahren solle. Luc. 2, 11. Das himmlische Heer stimmte

daher den Lobgesang über seine Geburt an: Ehre sey GOtt in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen. v. 14. Bald darauf ward sein Name JEsus genennet, v. 21. Der alte Simeon bezeugete durch Eingebung des Heil. Geistes, da er ihn auf seine Arme nahm, daß dieser sey der Heiland, ja das Heil GOttes, den seine Augen gesehen, v. 32. und Hanna, die Prophetin, redete von diesem Kinde, als dem Heilande, zu allen, die auf die Erlösung zu Jerusalem warteten v. 38.

Als aber auch die Zeit kam, daß er in seinem Amte solte offenbaret werden, machte ihn der himmlische Vater nicht allein zuerst seinem Vorläufer bekannt, da er zu ihm sprach: Ueber welchen du wirst sehen den Geist herabfahren, und auf demselben bleiben, der ists, Joh. 1, 33. so daß Johannes der Täufer, nachdem er solches gesehen, zeugen konte, daß dieser sey GOttes Sohn, und das Lamm GOttes, das der Welt Sünde trage; v. 29 und 34. sondern es zeu-

gete

gete auch abermal der himmlische Vater selbst durch seine eigene Stimme vom Himmel herab sowol bey der Taufe Christi, als auch nachmals auf dem heiligen Berge: Dis ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Matth. 3, 17. Cap. 17, 5. Ja auch er selbst zeugete, daß GOtt die Welt also geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gegeben, auf daß alle, die an ihn gläuben würden, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben solten; Joh. 3, 16. daß er selbst sey das einige und wahrhafte Licht der Welt, auf daß, wer ihm nachfolge, nicht solle in Finsterniß wandeln, sondern das Licht des Lebens haben; Joh. 8, 12. daß er sey der Weg, die Wahrheit, und das Leben, durch den man allein wieder zu GOtt kommen könne; Joh. 14, 6. und daß er sey gekommen, nicht nur zu suchen, sondern auch selig zu machen, was verloren sey, Matth. 18, 11. und wie er

um deswillen sein Leben zu einer Erlösung für alle Menschen geben werde. Cap. 20, 28. 1 Tim. 2, 6.

Nachdem er aber das Werck der Erlösung auf Erden vollendet, und wieder hingegangen zu seinem Vater, und seinen heiligen Geist, wie er verheissen, über seine Apostel ausgegossen, denen er befohlen, in seinem Namen Busse und Vergebung der Sünden unter allen Völckern zu predigen: Luc. 24, 47. so bezeugeten auch die Apostel, daß GOtt eben diesen JEsum zu einem Fürsten und Heiland erhöhet habe; Apostg. 5, 31. daß in keinem andern das Heil sey, auch kein anderer als sein Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden; c. 4, 12. und daß er der sey, von dem alle Propheten gezeuget, daß durch seinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen sollen, Cap. 10, 43.

Und so war denn das gantze Evangelium hauptsächlich nichts anders, als die

Pre=

Predigt von dem Sohne GOttes, der geboren worden von dem Samen Davids nach dem Fleisch, und durch seine Auferstehung kräftiglich erwiesen als der Sohn GOttes, oder von JEsu Christo, unserm HErrn, als dem einigen Heilande. Röm. 1, 3. 4.

Sehet, Geliebte, so ist dis das erste und vornehmste im Evangelio, daß es uns den vor Grundlegung der Welt bestimmten, vom Anfang verheissenen, und am Ende der Welt geoffenbarten Heiland der Menschen, 1 Petr. 1, 20. bekannt machet, und uns bezeuget, daß diese herrliche und hochheilige Person kein anderer sey als JEsus Christus, unser HERR, oder der insgemein so genannte JEsus von Nazareth, Apostg. 10, 38. der darum in die Welt kommen, und in derselben alles gethan und gelitten, gecreutziget worden und gestorben, auch wieder auferstanden, und gen Himmel gefahren sey, daß er die Sünder selig mache, 1 Tim. 1, 15. 1 Cor. 15, 1. u. f. Es wird

uns aber derselbe im Evangelio darum also vor die Augen gemahlet, daß wir dieselben von allen Creaturen, von allen Menschen und Engeln abkehren, und erkennen sollen, daß sie insgesamt viel zu unvermögend gewesen, als daß uns durch sie hätte geholfen werden können, und daß wir folglich die Hülfe bey ihnen keinesweges zu suchen, vielmehr aber uns von allen andern ab- und zu diesem einigen Heilande in allen unsern Nöthen hinwenden sollen; so gar, daß wir auch von GOtt selbst nicht anders als allein in seinem Namen Hülfe oder Heil zu erwarten haben, in welchem allein er uns auch Gnade und Barmhertzigkeit wolle wiederfahren lassen.

Und eben das, was das gantze Evangelium bezeuget, wird nun auch durch den Namen, da er bey seiner Beschneidung JESUS ist genennet worden, angedeutet: wie wir solches in weiterer Betrachtung dieses Namens deutlich sehen werden.

Ueberhaupt haben wir hiebey zu mercken, daß, da der Name JESUS seiner Bedeutung nach so viel ist, als ein

Hei=

Heiland, Helfer, Erretter und Seligmacher, dadurch angezeiget werden sollen, daß dis Kind derselbe Heiland sey, auf den die Menschen von Anfang gewiesen worden, den GOtt schon im Paradise verheissen, und von dem alle Propheten gezeuget. Und da er schlechthin, ohne einige Einschränckung, diesen Namen bekommt; so wird er damit nicht nur als ein Heiland, nicht einiger Menschen, oder Eines Volcks, vielmehr aber aller Völcker und eines iglichen Menschen, sondern auch als ein Heiland nicht nur aus dieser oder jener, sondern aus aller auch der grösten Noth, mithin als ein recht allgemeiner Heiland vorgestellet. Es wird gleichermassen mit demselben Namen die Person selbst mit ihrem gantzen Amt und Werck ausgedrucket, als spräche GOtt zu den Menschen: Dis, dis ist der Heiland, durch welchen euch allen aus allem Jammer geholfen werden soll, und sein Name JESUS soll euch darauf führen, daß in eben diesem, und in keinem andern, das Heil sey. Dessen

sen soll euch sein Name selbst erinnern, so oft ihr an denselben gedencket, oder ihn aussprechet. Darauf kommt demnach zuvörderst alles an, daß wir bey und mit diesem Namen die Person selbst, auf die uns GOtt gewiesen, in die Augen und ins Hertz fassen, daß ein ieder erkenne, sie sey auch ihm von GOtt zum Heiland gegeben, und sich mit seinem gantzen Vertrauen und Zuversicht so an dieselbe hänge, daß er nach diesem ihrem Namen alles Heil und Hülfe durch dieselbe allein erwarte.

Wir mögen aber dieses noch besser verstehen, wenn wir insbesondere einige Stücke erwegen, auf was Weise, in welchen Umständen, und in welcher Absicht ihm dieser Name beygeleget worden.

Denn 1) bekommt unser Heiland diesen Namen nach dem vorbedachten Rath GOttes; daher es, wie bereits gedacht, in dem Text heisset, daß derselbe genennet sey von dem Engel, (nach dem Befehl GOttes, von welchem er gesandt war,) ehe er in Mutter=

terleibe empfangen worden. Daraus sehen wir also, daß er diesen Namen nicht von ohngefähr erhalten, oder nach menschlichem Willen, wie etwa andern Kindern nach dem Gutdüncken ihrer Eltern dieser oder jener Name gegeben wird; sondern, daß ihm derselbe nach dem gnädigen und weisen Rath GOttes, nach welchem er von Ewigkeit zu unserm Heiland und Seligmacher bestimmet war, beygeleget worden, und daß GOtt ihn selbst damit als denjenigen bezeichnen wollen, den wir als den von ihm selbst bestimmten Heiland erkennen solten. Muste seinem Vorläufer nicht nach menschlichem Willen, sondern nach GOttes Befehl ein Name, nemlich der Name Johannes, gegeben werden; Luc. 1, 13. 59. 60. so solte vielweniger unser Erlöser den Namen JESUS nur nach menschlicher Gewohnheit bekommen, sondern nach göttlicher Verordnung, so, daß wir uns vor GOtt selbst darauf berufen könten, daß er uns diesen seinen Sohn zum Heiland gegeben und mit diesem Namen angewiesen.

Zum

Zum 2) bekommt Christus diesen Namen zwar als ein wahrer Mensch, aber zugleich einen solchen Namen, dadurch angezeiget wird, daß unser Erlöser kein blosser Mensch, sondern zugleich wahrer GOtt sey Er ward mit demselben als ein Menschenkind benennet, und empfing ihn, wie andere Kinder, in seiner Beschneidung, solte auch mit demselben unter den Menschen als ein Mensch benennet und von andern unterschieden werden. Denn e muste ein wahrer Mensch seyn, als der verheissene Weibes-Same. Darum es heißt: Es ist Ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, nemlich der Mensch Christus JEsus, 1 Tim. 2, 5. und abermal: Gleichwie die Kinder Fleisch und Blut haben, ist Ers gleichermassen theilhaftig worden. Hebr. 2, 14. Der Name selbst aber ist also beschaffen, daß wir auch von demselben sagen mögen: Das ist eine Weise eines Menschen, der GOtt der HErr ist, 2 Sam. 7, 19. und daß er nach

nach demselben in der Gestalt eines Menschen sey, der in der Höhe GOtt der HErr ist. 1 Chron. 18, 17. Denn der Name JEsus, oder nach dem Hebräischen Jehoschuah, zeiget nicht allein das Heil oder einen Heiland an, sondern zugleich einen solchen Heiland, der auch den Namen Jehovah führen kann, und so viel ist als Jehovah, der Heiland, oder wie es einige ansehen, der Jehovah ist selbst der Heiland, so, wie er sonst der HErr, Jehovah, der unsere Gerechtigkeit ist, genennet wird. Jer. 23, 6. c. 33, 16. Wie also der Name JEsus den Namen Jehovah mit in sich fasset; so wird damit die Herrlichkeit seiner Person ausgedrucket, daß er nemlich der grosse Engel des Bundes sey, Mal. 3, 1. von welchem GOtt selbst gesagt: Mein Name ist in ihm, 2 Mos. 23, 21. Er kommt also darin mit dem Namen Immanuel überein, da in beyden angezeiget wird, daß in seiner wahren Menschheit die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig wohne. Col. 2, 9. Daher

auch

auch der Sohn der Jungfrauen, das Kind, so uns geboren worden, unter andern der starcke GOtt genennet wird, Jes. 9, 6. und der Engel zu Maria sagt: Das Heilige, das von dir geboren wird, wird GOttes Sohn genennet werden. Luc. 1, 35. Und so wird uns also in dem Namen JEsu die Person nach ihren beyden Naturen, der göttlichen sowol als menschlichen, vorgestellet. Er, der Allerschönste unter den Menschenkindern, ist der HErr, den wir anbeten sollen. Psalm 45, 3. 12.

Zum 3) träget er diesen Namen als derjenige, der im Wesen selbst darstellen solte, was in einigen Vorbildern des alten Testaments, wenn einige Personen theils Heilande genennet worden, theils eben denselben Namen, wie er, wircklich geführet, nur in einem schwachen Schatten vorbedeutet worden. Wir finden nemlich sonderlich im Buch der Richter mehrmalen, z. E. Cap. 3 v. 9 und

und 15, daß GOtt den Kindern Israel einen Heiland erwecket, und nicht weniger, daß einige Personen, durch die GOtt seinem Volcke Heil wiederfahren lassen, selbst den Namen Jesus oder Josua geführet. Man möchte also leicht auf die Gedancken kommen, daß auch bey unserm JEsu eben dieser Name nichts besonderes anzeige, noch daraus zu erkennen sey, daß eben dieser der grosse Heiland des menschlichen Geschlechts seyn müsse, da vor ihm bereits mehrere eben dergleichen Namen geführet. Nun ists an dem, daß der blosse Name allein dis nicht ausmachen würde. Aber wenn wir denselben mit allem dem, was unser JEsus gethan und ausgerichtet, zusammen halten; so mögen wir erkennen, daß, wie er sonsten auf mannigfaltige Weise im alten Testament vorgebildet worden, also auch diese Vorbilder vorher bedeutet, was wir an ihm, als dem rechten Heiland, der den Namen JEsus in seiner vollen Kraft führe, haben solten.

Hier-

Hiessen demnach jene Richter des Volckes GOttes Heilande, weil GOtt durch sie seinem Volck half, und es von der Hand seiner leiblichen Feinde oftmals errettete; so heisset es von diesem: Der HErr ist unser Richter, der HErr ist unser Meister, der HErr ist unser König, der hilft uns. Jes. 33, 22. Und er selbst, der unsere Uebertretung tilget um sein selbst willen, spricht: Ich, ich bin der HErr, und ausser mir ist kein Heiland. Jes. 43, 11. 25. Ja er, der uns aus der Hölle erlösen, und vom Tode erretten will, bezeuget, daß wir keinen Heiland kennen sollen, ohne allein ihn. Hos. 13, 13. 14. Er solte der rechte Heiland seyn und das Horn des Heils in dem Hause Davids, daß er uns errettete von unsern Feinden, und von der Hand aller, die uns hasseten. Luc. 1, 69. 71. Ja er selbst solte es seyn, der sein Volck selig machen würde von allen ihren Sünden, und allem aus der Sünde entstandenen Jammer. Matth. 1, 21.

Was

Was aber insbesondere diejenigen betrifft, die im alten Testament den Namen Jesus als Vorbilder getragen; so haben dieselben in ihrem Amt und Werck das dreyfache Amt unseres Heilandes vorstellen und abbilden müssen. Es sind aber deren sonderlich drey, nemlich, erstlich Josua, der Prophet und Heerführer des Volcks GOttes, zum andern Josias, der fromme und löblichste König Juda, 2 Kön. 22 und 23. 2 Chron. 34. und drittens Josua, der Hohepriester, dessen Zach. 3. Meldung geschiehet. Von diesen allen haben wir unsern Heiland als das Gegenbild anzusehen, daß er es sey, der als der grosse Prophet uns den rechten Weg zur Seligkeit weisen, und als der Herzog unserer Seligkeit viel Kinder zur Herrlichkeit führen solte; Hebr. 2, 10. daß er es sey, und nicht Moses, welcher vor uns hergehen, und das Volck GOttes zu der wahren und ewigen Ruhe bringen solte, welches jener Josua nicht thun konte, Hebr. 4, 8. u. f. ob er gleich die Kinder Israel zum Vorbilde in

die

die äusserliche Ruhe und den Besitz des Landes Canaan einführen müssen, so von Mose nicht geschehen können; daß er es sey, welcher ebenfalls als der rechte Hohepriester nicht nur GOtt versöhnen, sondern auch das wahre Haus des HErrn, das ist, seine Gemeine, auf sich selbst, als den Felsen und Eckstein des Heils, erbauen solte, Zach. 3, 7. 9. und daß er endlich als ein König auf dem Stuhl Davids sitzen, und seines Königreichs kein Ende seyn würde; Luc. 1, 33. ja daß er es sey, dessen Herrschaft auf seiner Schulter seyn, und groß werden solte in seinem Königreich, so er selbst zurichten und stärcken würde mit Gericht und Gerechtigkeit, Jes. 9, 7. und in demselben sein Volck erst hier in Gnaden, und denn, nachdem er aus seinem Reich alle Aergernisse, und die da unrecht thun, wie im Vorbilde Josias, ausgerottet, Matth. 13, 41. in der Herrlichkeit ewig regieren würde. Sehet, so führet uns der Name JEsus nach diesen Vorbildern auch

auf

auf das dreyfache Mittleramt Christi, als unsers Propheten, Hohenpriesters und Königes: in welchem allen er sich als unsern Heiland erzeigen solte; wie wir denn auch einen solchen Heiland haben müssen, der uns nicht nur durch seine Versöhnung die Seligkeit erwürbe, und uns den Weg dazu wiese, sondern uns auch in den wircklichen Besitz und Genuß derselben einführete.

Zum 4) bekommt unser Erlöser seinen Namen JEsus bey seiner Beschneidung, und also bey Vergiessung seiner ersten Blutstropfen, die er gleichsam zum Angelde gegeben, daß er dermaleinst alle sein Blut für uns vergiessen und auf die Erde ausschütten wolle. Damit wird also angezeiget, wie er diesen Namen trage als derjenige, der nicht allein durch die Beschneidung unter das Gesetz gethan worden, Gal. 4, 4. und die Verbindung, dasselbe an unserer statt zu erfüllen und den Fluch desselben zu tragen, über sich genommen; sondern auch vornehmlich durch sein Blut-

vergiessen uns erlösen wolle. Da also dieser Umstand der Beschneidung mit der Beylegung dieses Namens verknüpfet wird, so wird darin JEsus als unser Blutbräutigam, 2 Mos. 4, 25. und als der Hirte der Schafe, der groß ist in dem Blute des ewigen Testaments, Hebr. 13, 20. oder als ein solcher, der durch Leiden und Sterben unser JEsus und Heiland seyn will, vor Augen gestellet. So werden wir auch durch diesen seinen Namen auf die rechte Hauptsache gewiesen, wie er uns nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem theuren Blute und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben erlösen, 1 Petr. 1, 18. 19. sein Leben für uns zum Schuldopfer geben, Jes. 53, 10. und uns durch die Vergiessung seines Blutes am Holtz des Creutzes vom Fluch des Gesetzes erkaufen wollen, damit der Segen der ewigen Seligkeit auf uns kommen möchte. Gal. 3, 14.

Zum 5) hat er diesen Namen bekommen als der, so in seiner Niedrig-

drigkeit und Leiden selbst seinen himmlischen Vater für seinen Heiland erkennet. Daher nennet er Ps. 118, 14. seinen himmlischen Vater sein Heil. Der HErr, spricht er, ist meine Macht, und mein Psalm, und mein Heil. Daher wird er Zach. 9, 9. יְשׁוּעַ Moscha, das ist nicht so wol ein Helfer, als vielmehr einer, dem selbst geholfen werden soll, genennet. Daher wurde ihm auch bey dem Einzuge zu seinem Leiden das Hosianna aus dem 118ten Psalm zugerufen, und ihm damit angewünschet, daß GOtt ihm, als dem Sohn David und Messiä, das Werck der Erlösung zu unserm Heil und Seligkeit vollenden helfen wolle. Und so hat er diesen Namen auch also getragen, daß nach demselben erst der himmlische Vater sein Heiland und Erretter, und er so dann unser Heiland und Erretter seyn möchte. Daher es auch Hebr. 5, 7. 8. 9. heisset: Er hat am Tage seines Fleisches Gebet und Flehen mit starckem Geschrey und Thranen geopfert, zu

dem, der ihm von dem Tode konte aushelfen: und ist auch erhöret, darum, daß er GOtt in Ehren hatte. Und wiewol er GOttes Sohn war: hat er doch an dem, das er litte, Gehorsam gelernet. Und da er ist vollendet: ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zur ewigen Seligkeit.

Zum 6) hat er diesen Namen zwar zuerst in seiner Niedrigkeit überkommen, aber denselben auch bey seiner Erhöhung nicht abgeleget, da er denselben vielmehr in alle Ewigkeit behält. Wir werden also durch diesen seinen Namen auf ihn gewiesen als auf den, der nicht nur zuerst im Stande seiner Erniedrigung durch blutiges Leiden und Sterben unser Erlöser worden; sondern der auch im Stande seiner Erhöhung diesen Namen also träget, daß in dem Namen JESU sich beugen sollen alle Knie, und alle Zungen bekennen, daß er der HErr sey, zur Ehre GOttes des Vaters.

ters. Phil. 2, 9. 10. 11. Er hat demnach kraft dieses Namens nicht nur auf Erden mit Einem Opfer, das ewig gilt, vollendet, die geheiliget werden, Hebr. 10, 12. 14. sondern er sitzet auch als JEsus zur Rechten GOttes, daß er immerdar selig mache alle, die durch ihn zu GOtt kommen. Hebr. 7, 25. Er sitzet da als unser Prophet, der durch den heiligen Geist vom Himmel gesandt, 1 Petr. 1, 12. im Evangelio den Frieden verkündiget, Eph. 2, 17. und den Weg zur Seligkeit weiset. Er sitzet da als unser Hoherpriester, der Mitleiden haben kann mit unserer Schwachheit, Hebr. 4, 15. immerdar für uns bittet, c. 7, 25. und durch seinen Segen uns seine Erlösung zueignet. Er sitzet da als unser König, der das Scepter seines Reichs aussendet, mitten unter seinen Feinden herrschet, und wenn alle seine Feinde zum Schemel seiner Füsse geleget seyn werden, Ps. 110, 2. 1. endlich seine Erlöseten in sein ewiges Reich einführen will. So heisset er JEsus beydes

in seinem Stande der Erniedrigung und der Erhöhung.

Zum 7) trägt er diesen Namen als derjenige, der mit demselben zum Panier stehet allen Völckern, daß alle Heyden zu diesem JESU versammlet werden, und auf ihn als ihren Heiland hoffen. Denn so heisset es Jes. 11, 10. daß die Wurtzel Isai, das ist, CHRISTUS, stehe zum Panier den Völckern, und v. 12. der HERR werde ein Panier unter die Heyden aufwerfen. Ein Panier ist nichts anders als ein Fähnlein, so nach Gewohnheit der Alten auf einem Berge aufgesteckt wurde, damit sich die Flüchtigen und Zerstreueten dazu versammlen könten. Und ein solches Panier ist der Name JEsus. Der ist als ein solches Zeichen des Heils erhöhet, mit der Beyschrift: Wer den Namen des HErrn anrufen wird, der soll selig werden. Röm. 10, 13. Denn darum ist er gestorben, daß er die zerstreueten Kinder GOttes aus der Welt zusammen brächte, Joh. 11, 52. und er selbst spricht: Wenn

ich

ich erhöhet seyn werde von der Erden, so will ich sie alle zu mir ziehen. Joh. 12, 32. Darum hat er in seinem Namen predigen lassen Busse und Vergebung der Sünden. Luc. 24, 47. Und also ist nun dieser sein theurer Name das Zeichen, dadurch alle zu ihm selbst, als zu ihrem Heilande, versammlet werden sollen, und er wird allen Völckern vorgestellet, daß sie anrufen sollen den Namen des HErrn JEsu, Apostg. 22, 16. und wer da fraget: Was muß ich thun, daß ich selig werde? dem wird nichts anders gesaget, als: Glaube an den HErrn JEsum, so wirst du selig. Cap. 16, 30. 31. Ein solches Panier soll uns allen sein Name seyn.

Endlich und zum 8) bekommt er diesen Namen, um anzuzeigen, daß er nicht nur der Heiland, sondern auch selbst das Heil GOttes sey, oder derjenige, in dem selbst alles Heil und Seligkeit lieget, der da selbst ist der wahrhaftige GOtt und das

ewige Leben. 1 Joh. 5, 20. Denn er heisset nach demselben der Jehovah, unser Heil. Darum nennet ihn auch der alte Simeon v. 30. den Heiland, oder eigentlich das Heil GOttes: Meine Augen haben dein Heil gesehen. Und Cap. 3, 6. heisset es: Alles Fleisch wird den Heiland, eigentlich, das Heil GOttes, sehen. So zeiget uns sein Name, daß wir nicht nur durch ihn das Heil erlangen, sondern auch das Heil und ewige Leben, so uns GOtt gegeben hat, so in ihm selbst ist, daß es heisset: Wer den Sohn GOttes hat, der hat das Leben; wer den Sohn nicht hat, der hat das Leben nicht, 1 Joh. 5, 10. weil ausser ihm kein Heil ist, alle Seligkeit aber uns in ihm und mit ihm selbst gegeben wird. Daher wir ihn durch diesen Namen im Glauben so fassen sollen, daß wir sagen: Du, HErr JEsu, bist selbst mein Heil, in dir und an dir selbst habe ich das ewige Leben, wenn ich dich habe. Denn wo wir ihn so erkennen, so heisset er uns erst recht JEsus.

Sehet,

Sehet, Geliebte im HErrn, so weiset uns der Name JEsus zuerst auf den Heiland selbst, als auf das erste Hauptstück, darauf uns das Evangelium führet. So zeiget er uns denselben aufs kürtzeste in Ansehung seiner hohen und herrlichen Person, seiner göttlichen und menschlichen Natur, seines dreyfachen Mittleramts, seines Standes der Erniedrigung und Erhöhung, als das Panier, zu dem wir uns versammlen sollen, ja selbst als unser Heil und ewiges Leben.

Zum andern

weiset uns eben dieser theure Name JEsus auch auf das Heil selbst, welches uns im Evangelio verkündiget wird. Erstlich bestehet aber solches Heil selbst theils in der Befreyung von allem Uebel, so durch den Fall Adams auf die Menschen kommen, theils in einer wircklichen Seligkeit und derselben herrlichen Gütern, die wir verloren, und dazu wir von neuen wieder gebracht werden sollen. Es ge-

höret aber zweytens auch dazu sowol die Erwerbung als die wirckliche Mittheilung und Schenckung desselben.

Durch den Fall Adams hatte der Mensch die anerschaffene Seligkeit und Herrlichkeit verloren, und sich dagegen das höchste Uebel, Jammer und Elend zugezogen. So hatte er bey dem gäntzlichen Verlust alles Guten alles, was nur Böses genennet werden mag, nach Seele und Leib über sich gebracht. Solte ihm nun gründlich und völlig geholfen werden, so muste zwar der Anfang davon geschehen, daß er vom Bösen wieder befreyet würde; es muste aber nicht weniger auch der erlittene Verlust wieder ersetzet werden. Keines von beyden war möglich ohne eine Erlösung und Erwerbung des Heils. Doch muste auch die wirckliche Mittheilung und Schenckung desselben dazu kommen, wenn er des erworbenen Heils froh werden solte. Und darum gehöret dieses alles zu demselben Heil, welches uns das Evangelium verkündiget.

Was nun erstlich das Heil selbst betrifft,

betrifft, so bestehet dasselbe zuvörderst und 1) in der Befreyung von allem Uebel. Das Uebel, von welchem wir befreyet zu werden höchstnöthig haben, ist mit Einem Worte das Sündenübel, welches alles in sich begreiffet, und eine Ursach alles dessen ist, was nur Uebel mag genennet werden. Denn da durch einen Menschen die Sünde in die Welt kommen ist: so ist aus derselben alles andere Böse herkommen, und zu allen Menschen durchgedrungen. Röm. 5, 12. Denn daß wir so elende, unselige Menschen sind, das macht, daß man uns Sünder nennt, die sich aus eigner Schuld getrennt von GOtt, dem wahren Leben. Dis ist der Name, der uns macht vor GOtt zu Spott und Schande, der uns um unsern Schmuck gebracht, gelegt in Strick und Bande, mit Fluch und Finsterniß bedeckt, und uns mit Tod und Hölle schreckt; wie wir vorhin gesungen haben. * C 6 Es

* Aus dem obgedachten Liede: Wir Menschen sind in Adam schon ꝛc., v. 1, 2.

Es fasset aber dis Sündenübel wieder insbesondere ein dreyfaches höchsterschreckliches Uebel in sich, nemlich, der Sünden Schuld, der Sünden Macht und Gewalt, und der Sünden Strafe, von welchem allen wir durch das Heil in Christo, so uns das Evangelium anpreiset, befreyet werden sollen.

Durch die Schuld, so die Sünde auf uns gebracht hat, sind wir von GOtt getrennet worden, und haben uns seines gerechten und erschrecklichen Gerichts schuldig gemacht, in welchem wir durch sein Gesetz und unser eigen Gewissen angeklagt werden, und als solche, die sich aufs höchste an ihm verschuldet, das verdiente Urtheil empfangen sollen. Es ist demnach mit solcher Sündenschuld auch der strenge Zorn GOTTES über die Sünde, wie auch der Fluch des Gesetzes, so diesen Zorn GOttes dem Sünder offenbaret, nebst der Angst und Anklage des Gewissens, so ihm das

zu

zu erwartende Urtheil vorhält, zusammen verbunden.

Gegen dieses grosse Uebel nun wird uns im Evangelio das Heil verkündiget, so in der Erlösung von der Sündenschuld und in der **Vergebung der Sünden** bestehet. Darum heisset es Luc. 1, 77. ausdrücklich, daß **das Heil**, dessen Erkäntniß Johannes den Menschen geben solle, sey in **Vergebung ihrer Sünden**. Und Eph. 1, 7. wird gesagt: **An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden**. Wo aber solche Vergebung der Sünden ist, da ist auch zugleich die **Befreyung vom Zorn GOttes, vom Fluch des Gesetzes und von aller Gewissensangst**. Denn wenn GOtt die Sünde vergiebt, so kann er nicht mehr darüber mit uns zürnen. Zürnet er nicht mehr, so kann uns auch das Gesetz den Fluch nicht mehr ankündigen. Ist aber der Zorn und Fluch hinweg, so darf uns auch das böse Ge-

wissen nicht mehr beängstigen und quälen.

Weiter liegen wir wegen der Sünden-Schuld auch unter der **Sünden Macht und Gewalt.** Denn die Sünde unserer ersten Eltern hat uns nicht allein bey GOtt in Schulden gebracht, sondern auch zugleich die **sündliche Unart** und Verderbniß, darinnen der Same aller Bosheit und Greuel lieget, dergestalt in uns eingeführet, daß davon alle unsere **Seelen=und Leibeskräfte** eingenommen, durchdrungen und gäntzlich verderbet sind, daß der **Verstand** des Menschen in geistlichen Dingen gäntzlich verfinstert, der **Wille** verkehrt, und alle **Neigungen** und Begierden von GOtt und allem Guten abgekehret, und dagegen allein aufs Böse gewendet und gerichtet sind, so, daß es heisset: **Das Tichten und Trachten des menschlichen Hertzens ist nur böse von Jugend auf.** 1 Mos. 6, 5. c. 8, 21. Eben um der Sünden-Schuld willen aber hat die Sünde im Menschen eine solche **Macht** bekommen, daß

daß er von solcher Abkehrung vom Guten und Neigung zum Bösen sich selbst auf keine Weise befreyen kann, sondern von der Sünde so besessen ist, daß er immer tiefer drein fällt, sich immer mehr verderbet, und dadurch seine Schuld und Unheil immerdar vermehret. Ja er lieget bey solcher Sünden-Macht unter der Macht und Gewalt des Satans selbst, dem er sich einmal freywillig unterworfen, und von dem er, da er in seinen Stricken geführet wird, und demselben zu seinem Willen gefangen ist, 2 Tim. 2, 26. aus einer Sünde in die andere, als ein Ochs zur Schlachtbanck, geschleppet wird. O wer kann ein solch erschreckliches Uebel gnug aussprechen oder bedencken?

Aber auch davon wird uns eine Errettung im Evangelio verkündiget, die uns durch das Heil in Christo wiederfahren soll. Denn durch denselben soll uns nicht allein die Schuld vergeben, sondern auch die Macht der Sünde gebrochen werden. Er will die Decke vor un-

unsern Augen wegnehmen, 2 Cor. 3, 13. f. und uns von der natürlichen Blindheit befreyen; er will das steinerne Herz von uns nehmen, Ezech. 36, 26. und uns von dem verkehrten Willen und den aufs Böse gerichteten Neigungen gäntzlich erlösen. Er hat durch seinen Tod dem Teufel die Macht genommen, Hebr. 2, 15. daß wir von dessen unseligen Gewalt wieder befreyet werden sollen. Eben dazu sendet er sein Evangelium, daß die Menschen bekehret werden von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu GOtt. Apostg. 26, 18. Und das alles thut er durch seinen Geist, den er uns erworben, und durch den er uns von der Herrschaft der Sünden und Gewalt des Satans losmachet, damit er uns unter sein seliges Gnadenregiment bringe, so daß es nun heisset: Die Sünde wird nicht mehr über euch herrschen können, sintemal ihr nicht mehr unter dem Gesetz seyd, (so die Kraft der Sünde 1 Cor. 15, 56. heisset, weil bey dessen

Drauen

Dräuen und Fluchen die Sünde nur immer mehr Kraft bekommt, die Menschen zu beherrschen) sondern unter der Gnade. Röm. 6, 14.

Endlich liegen wir auch wegen der Sündenschuld, die bey der fortwährenden Sündenherrschaft immer mehr gehäufet wird, unter der Sünden Strafe, die der Sünder theils schon in diesem Leben träget und auf dem Halse hat, theils aber und völlig nach diesem Leben in Ewigkeit nach Seele und Leib aufs schrecklichste empfinden solte. Denn GOtt zürnet nicht nur über die Sünde; er kündiget auch nicht nur dem Sünder durch das Gesetz seinen Fluch an: sondern er lässet ihn auch denselben fühlen, und will ihn noch künftig erst recht fühlen lassen, daß er Macht und Vermögen genug habe, ihn, wie er es verdienet, zu strafen, und ihn wegen seiner beleidigten ewigen Majestät seinen Zorn und dessen Wirckungen ewig erfahren zu lassen. Und eben diese erschreckliche Strafe zeiget zugleich, welch ein Uebel die Sünden-Schuld und Herrschaft sey, wenn

der

der verblendete Mensch solches gleich sonsten nicht erkennen wolte. Es bestehet aber dieselbe so wol in der Beraubung alles Guten, als in einer schmertzlichen Empfindung aller Pein nach Leib und Seele, und wird in der heiligen Schrift mit Einem Worte der Tod genennet, wie es heisset: daß durch Einen Menschen sey die Sünde kommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, Röm. 5, 12. als die Strafe derselben nach der göttlichen Dräuung: Welches Tages du von dem verbotenen Baum essen wirst, wirst du des Todes sterben. 1 Mos. 2, 17. Es trifft aber solcher Tod, als die Strafe der Sünde, den Sünder, wie gedacht, sowol nach Leib als Seele, theils in diesem Leben, theils nach diesem Leben.

In diesem Leben liegen zuvörderst alle und iede, der Seelen nach, im geistlichen Tode, darein so gleich mit dem Fall unsere ersten Eltern nach der göttlichen Drohung versuncken, und darinnen nun alle Menschen von ihrer Geburt

burt an stecken, und als Kinder des Zorns von Natur todt sind in Sünden. Eph. 2, 1. 3. Er bestehet aber eigentlich in der Entfremdung des Lebens, so aus GOtt ist, Eph. 4, 18. oder, daß die Menschen des wahren, geistlichen und göttlichen Lebens ermangeln, und eben daher zu allem geistlich Guten gantz untüchtig, todt und erstorben, zum Bösen aber, dadurch sie sich immer mehr in den Tod versencken, allein geschickt und geneigt sind. Dabey sie denn nicht nur der Gemeinschaft mit GOtt, nebst aller Seligkeit beraubet und unfähig sind; sondern auch in der Angst und Unruhe des bösen Gewissens, und unter der Tyranney ihrer sündlichen Neigungen und Affecten und des Satans selbst, die Bitterkeit solches Todes oftmals genug empfinden müssen. Kurtz: mit der Sünden-Schuld und Sünden-Herrschaft ist zugleich schon auch die Sünden-Strafe in dem geistlichen Tode verbunden.

Und aus dieser Wurtzel entspriesset auch der leibliche Tod, der sich

so

so fort mit dem Fall angefangen, und auch nun noch von der Geburt des Menschen schon anhebet, indem er der vorher gehabten Unsterblichkeit des Leibes verlustig, und an deren statt sterblich worden, auch eben daher so vielen Kranckheiten und Plagen, und so unzehlichem Jammer, Noth und Hertzeleid in diesem gantzen Leben unterworfen ist, die oft bitterer sind als der zeitliche Tod selbst: bis er endlich bey der Trennung des Leibes und der Seele, so diesem Leben ein Ende machet, gäntzlich in den Tod sincken, und in die Verwesung eingehen muß, so, daß es davon heisset: Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben, von Mutterleibe an: bis sie in die Erde begraben werden, die unser aller Mutter ist. Da ist immer Sorge, Furcht, Hoffnung, und zuletzt der Tod: so wol bey dem, der in hohen Ehren sitzet, als bey dem Geringsten auf Erden. Sir. 40, 1. u. f.

Nach

Nach diesem Leben aber folget bey allen denen, die nicht vorher vom geistlichen Tode befreyet worden, der noch weit schrecklichere andere oder ewige Tod, das ist, die gäntzliche und ewige Absonderung von GOtt, dem einigen und höchsten Gut, dabey der Mensch nicht nur alles Genusses des Guten und alles Vergnügens gäntzlich entbehren muß; sondern auch der Seelen nach von dem unendlichen Zorn GOttes, dem Leibe nach aber mit den entsetzlichsten und ietzo noch kaum begreifflichen Plagen ohne Ende gequälet und gepeiniget werden wird. Die Schrift saget von solchen: Sie werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angesichte des HErrn; 2 Thess. 1, 9. sie werden in den Feuer-Ofen geworfen werden, da Heulen und Zähnklappen seyn wird, Matth. 13, 42. und, sie werden von dem Wein des Zornes GOttes trincken, in den feurigen Pfuhl geworfen, und darin mit Feuer und Schwefel gequälet

quälet werden, so, daß der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, und sie keine Ruhe haben Tag und Nacht. Offenb. 14, 10. 11. Sehet, das alles ist das allerschrecklichste Uebel der Sünden-Strafe, so in dem Wort GOttes der Tod genennet wird.

Nun auch davon hat uns Christus nach dem Evangelio erlöset und befreyet, so, daß uns mit der Sünden-Schuld auch alle Strafe derselben zugleich erlassen werden soll. Denn wo die Schuld hinweggenommen wird, da höret auch die Strafe auf so daß es nun von den Gläubigen heißt: Der HErr hat deine Sünde hinweggenommen, du wirst nicht sterben, 2 Sam. 12, 13. Der Tod ist verschlungen in den Sieg; Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? 1 Cor. 15, 55. Zuerst aber wird der geistliche Tod hinweggenommen, wenn der Mensch von der Schuld und Herrschaft der Sünden entlediget wird. Damit höret auch der leibliche

liche Tod auf ein Tod oder eine Strafe der Sünde zu seyn, und wird, wie alle Leiden und Trübsalen dieser Zeit in eine väterliche und heilsame Züchtigung, also der zeitliche Tod selbst in einen sanften Schlaf, 1 Thess. 4, 13. f. und selige Hinfahrt im Friede, Luc. 2, 29. verwandelt. Von dem andern Tode aber soll solchen gar kein Leid geschehen. Offenb. 2, 11. Und es bleibt überhaupt dabey, wie Christus sagt: So iemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen noch schmecken ewiglich Joh. 8, 51. 52. Denn er ist die Auferstehung und das Leben, wer an ihn gläubet, der wird leben, ob er gleich stürbe. Joh. 11, 25.

Und so begreiffet das Heil zuerst die Befreyung von allem Uebel. Doch damit allein wäre uns noch nicht geholfen, wenn wir nicht auch wieder in den vorigen Stand der Seligkeit gesetzet werden solten. Denn wie einer, der alles verloren, und um seiner Schulden willen in den Kercker geworfen und gepeiniget würde,

zwar

zwar einige Erleichterung haben möchte, wenn seine Quaal und Schmertzen aufhöreten, und er aus dem Schuldthurm gelassen würde; gleichwol aber ein elender Mensch bliebe, wenn er, da er vorher im besten Wohlstande gewesen, sein Leben hernach in äusserster Armuth und Mangel zubringen müste: so ist es auch hiemit beschaffen. Wenn gleich durch CHristum die Sünden-Strafe hinweggenommen, der Verlust aber nicht wieder ersetzet würde: so könten wir uns keiner wahren, vielweniger völligen Seligkeit rühmen; zumal auch die Ermangelung des Guten selbst mit zur Strafe der Sünde gehöret, und also dieselbe nicht gantz aufhörete, wo uns das, so wir verloren, nicht wieder ersetzet würde.

Darum gehöret zu dem Heil in Christo auch hiernächst und 2) die wirckliche Seligkeit und derselben herrliche Güter, so wir durch ihn überkommen. Es bestehet aber das Haupt-Gut, zu welchem wir wieder gelangen sollen, mit Einem Worte in der durch CHristum wiedergebrachten

ten Gnade GOttes, als welche die Quelle ist alles übrigen Guten, so daß es dem, der dieselbe hat, an keinem Guten in Zeit und Ewigkeit mangeln mag. Denn, wie der Mensch durch die Sünde die Gnade GOttes verloren, und dessen Zorn über sich gebracht hat; eben daher aber alles andere Uebel entstanden ist: so wird durch Wiederbringung der Gnade der Zugang zu der Gemeinschaft mit GOtt, und in derselben zum Genuß einer vollkommenen Seligkeit, von neuen wieder eröffnet. Denn durch Christum erlangen wir den Zugang zur Gnade GOttes zuerst, und wenn wir darin stehen, können wir uns auch der Herrlichkeit rühmen, die GOtt geben soll. Röm. 5, 2.

Wie aber das Sünden-Uebel drey Stücke, nemlich der Sünden Schuld, Herrschaft und Strafe, in sich begreiffet: also entspringet auch aus der Gnade GOttes ein dreyfaches Gut, so uns, anstatt jenes Uebels, durch Christum werden soll.

1) An statt der Sünden-Schuld soll uns mit der Vergebung derselben die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, und darinnen wir vor GOtt bestehen können, geschencket werden. Dis ist die Gerechtigkeit, die in dem vollkommenen Gehorsam CHristi bestehet, und dem Glauben zugerechnet, und mit seinem gantzen Verdienst zu eigen gegeben wird. Ja CHristus selbst, der HErr, der unsere Gerechtigkeit ist, Jer. 23, 6. wird einem ieden, so da gläubet, zur Gerechtigkeit. Röm. 10, 4. Denn GOtt hat den, der von keiner Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht: auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt. 2 Cor. 5, 21. Da werden wir so gerecht, daß GOtt selbst, wenn er uns in CHristo ansiehet, nichts sträfliches mehr an uns findet. Aus solcher Gerechtigkeit aber folget, an statt des Fluches des Gesetzes, der Segen, mit dem uns GOtt in ihm, in welchem er uns zu seinen Kindern annimmt, und sich uns zum Va-

Vater giebet, segnet, Eph. 1, 3. 4. und an statt der Angst und Anklage des bösen Gewissens, der Friede GOttes und die Freude im heiligen Geist, Röm. 5, 1. c. 14, 17. dabey wir uns zu GOtt, als zu unserm versöhnten Vater, des allerbesten versehen können.

2) An statt der Macht und Gewalt der Sünden und des Satans gelangen wir zur wahren geistlichen Freyheit, darinn wir, als die Erlösete aus der Hand aller unserer Feinde, GOtt dienen ohne Furcht unser Lebenlang in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist, Luc. 1, 74. 75. unter dem sanften Gnaden-Regiment des heiligen Geistes, der uns geschencket wird. Denn wo der Geist des HErrn ist, da ist Freyheit, 2 Cor. 3, 17. nicht nur von der Tyranney der Sünde und des Satans, sondern auch von allem knechtischen Zwang des Gesetzes. Und wie wir bey der Sünden Herrschaft das schändliche Bild des Teufels an uns getragen: so soll bey der erlangten Freyheit das schöne Bild GOttes

durch den Heiligen Geist wieder in uns erneuret werden.

3) Wie endlich der Sünden Strafe mit Einem Worte der Tod genennet worden, als der der Sünden Sold ist: so sollen wir an dessen statt das ewige Leben, als die Gabe GOttes in Christo JEsu, überkommen. Röm. 6, 23. Dieses Eine Wort aber fasset wieder alle Güter der Seligkeit in diesem und in jenem Leben in sich, indem das ewige Leben hier bereits angefangen, dort aber vollendet wird.

Erst fänget dasselbe bey der Mittheilung des geistlichen Lebens in der neuen Geburt an, wenn uns GOtt, der da reich ist von Barmhertzigkeit durch seine grosse Liebe, damit er uns geliebet hat, da wir todt waren in Sünden, samt Christo lebendig machet, Eph. 2, 4. 5. daß wir sagen können: Wir sind aus dem Tode ins Leben kommen. 1 Joh. 3, 14. Es bestehet aber dis geistliche Leben in der gnadenreichen Schenckung neuer geistlichen Kräfte, eines

nes geistlichen Lichts im Verstande, GOtt als das höchste Gut zu erkennen; einer geistlichen Neigung des Hertzens und Willens, ihn zu lieben und ihm zu leben, und einer geistlichen Fähigkeit, seiner und seiner Seligkeit zu geniessen. Ja Christus, unser Heiland, wird selbst unser Leben, indem er durch seinen Geist in uns lebet und wircket. Gal. 2, 20.

Wenn aber erst dis Leben in uns angerichtet ist, so soll es auch durch den beständigen Zufluß aller Gnaden- und Lebenskräfte in uns erhalten werden, daß wir darinnen stets zunehmen, und der übrigen schon gedachten Heilsgüter, ja GOttes selbst, als unseres GOttes, und aller Seligkeit in ihm geniessen können. Und ob es wol vornehmlich in der Seele und ihren Kräften angerichtet wird; so wird doch auch der Leib dessen mit theilhaftig, so, daß auch desselben Glieder wiederum Waffen der Gerechtigkeit werden, Röm. 6, 13. 19. daß unser Leib mit der Seele sich freuen kann in dem lebendigen GOtt, Ps. 84, 3. und daß derselbe

selbe kraft dessen, wenn er gleich vorher zu Staub und Asche worden, einmal wieder zur Unsterblichkeit gelangen soll; indem GOtt unsere sterblichen Leiber wieder auferwecken und lebendig machen wird, um deswillen, daß sein Geist in uns gewohnet, Röm. 8, 11. und Christus selbst dieselben seinem verklärten Leibe ähnlich machen will. Phil. 3, 21.

Und so höret denn auch dieses Leben im Tode nicht auf, sondern wie es gleichsam die Wurtzel der Unsterblichkeit ist, so wird es vielmehr alsdenn erst recht vollendet, und dermaleinst, wenn Christus, unser Leben, sich offenbaren wird, auch mit ihm offenbar werden in der Herrlichkeit. Col. 3, 4. Hier sollen die Gläubigen das ewige Leben wahrhaftig, dem Anfange nach, haben, und desselben Güter im Vorschmack seliglich genieſſen; dann aber soll es in dem seligen Anschauen GOttes vollkommen werden, und in alle Ewigkeit bey dem lieblichsten Genuß der reichesten Güter GOttes

GOttes in unaussprechlicher Herrlichkeit fortwähren, auch mit demselben an statt der Sünden-Strafe die gnadenreichste Belohnung aller guten Wercke und aller Leiden dieser Zeit verbunden seyn. Sehet, eine solche wirckliche Seligkeit verkündiget uns das Evangelium, wenn es uns das Heil in Christo anpreiset.

Zweytens aber haben wir dieses Heil auch so wol der Erwerbung als wircklichen Mittheilung nach zu betrachten. Erworben ist uns dasselbe von unserm Heilande im Stande seiner Erniedrigung, da er durch seine Menschwerdung, Erfüllung des Gesetzes, darunter er sich, an unserer statt, freywillig begeben, Armuth, Leiden, Blutvergiessen, Tod und Begräbniß, nicht nur für unsere Sünden-Schuld gebüsset und bezahlet, damit wir von derselben sowol, als auch der Herrschaft und Strafe der Sünden, befreyet werden möchten; sondern uns auch eben dadurch, weil er in seinem vollkommenen Gehorsam und

theuren GOttes-Blut ein unendlich Lösegeld dargeleget, die Gnade GOttes, und mit derselben die Gerechtigkeit, Freyheit und ewiges Leben wieder verdienet hat. Denn so hat er dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht. 2 Tim. 1, 10. So hat er alles vollendet, was nur erfordert wurde, daß wir alle wieder zu diesem grossen Heil gelangen könten. Daher er auch zuletzt am Creutze ausgerufen: Es ist vollbracht. Joh. 19, 30. Und so stehet nun an seiner und seines himmlischen Vaters Seite nichts mehr im Wege, daß uns dasselbe nicht mitgetheilet werden könte. Vielmehr ist es nun für einen jeglichen bereit, da er sich selbst für alle zur Erlösung gegeben, 1 Tim. 2, 6. und der himmlische Vater dis sein Lösegeld für uns alle angenommen.

Damit er uns aber auch dasselbe wirklich schencken könte, ist er auch in den Stand seiner Erhöhung eingetreten. Darum ist er auferstanden von den Todten,

dar-

darum ist er gen Himmel gefahren, darum hat er sich gesetzet zur Rechten GOttes, daß er die Gaben, die er uns erworben, und nun in seinen Händen hat, austheilen möchte. Darum lässet er sein Heil im Evangelio verkündigen, und bietet es in demselben und den Sacramenten der heil. Taufe und des heil. Abendmahls, als dessen Siegeln, allen und ieden an, will auch in der wircklichen Darreichung und Schenckung desselbst selbst alles und in allen seyn. Col. 3, 11. Und so wird er uns im Evangelio verkündiget als das A und O unserer Seligkeit, als der, so dieselbe erworben, und der uns auch in dieselbe einführen will.

Alles dieses nun, was uns der Länge und Breite nach von unserm Heil in der frölichen Botschaft des Evangelii verkündiget wird, ist abermal in dem einigen Namen JEsus auf das kürtzeste zusammen gefasset; wie der Engel Matth. 1, 21. zu Joseph saget: Du solt seinen Namen JESUS heissen, und zwar darum,

um, denn er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden.

Denn nach diesen Worten heisset er JESUS, weil er uns von dem gantzen Sünden-Uebel helfen, und von allen dazu gehörigen besondern Stücken befreyen soll. Denn wo er uns in Einem derselben stecken liesse, entweder in der Sünden Schuld, oder ihrer Herrschaft, oder ihrer Strafe; so wäre er kein gnugsamer und vollkommener Heiland, kein solcher, der uns von allen, allen Sünden, hülfe. Ja, so er uns in Einer Sünde oder einigem, was zur Sünde gehöret, stecken liesse; so hülfe er uns gar nichts, und wäre gar kein Heiland, weil wir eben damit zugleich in allem andern Uebel bleiben müsten. Weil er aber darum JESUS heisset, daß er uns aus allen Sünden herausreisse; so erkennen wir ja, daß in diesem Namen alles das lieget, was nur zur Befreyung von dem gantzen Sünden-Uebel gehöret. Er heisset aber auch nach diesen Worten darum JEsus, weil er uns so von allen Sünden erretten soll,

daß

daß er uns auch wircklich selig mache. Er ist nicht nur Servator, ein Erretter von allem Uebel, sondern auch Salvator, ein solcher, der seine Erlöseten in einen höchstseligen Zustand versetzet.

O! welche Weisheit GOttes, die uns also das gantze Heil nach seinen beyden Hauptstücken in diesem seinem Namen zusammen gefasset hat! O! wenn wir unsere Augen recht aufthun, und sehen möchten, daß, wie er selbst ist τὸ σωτήριον τοῦ Θεοῦ, das Heil GOttes, also in seinem Namen ἡ σωτηρία, das Heil und die Seligkeit, mit allen ihren Gütern eingeschlossen ist, und uns dargereichet wird.

Er heisset aber auch JEsus sowol wegen der **Erwerbung** als auch wegen der wircklichen **Schenckung** dieses Heils. Denn da wir in dem Sünden-Uebel steckten, und die Seligkeit verloren hatten; auch dieselbe uns nicht selbst wieder erwerben, noch aus GOttes blosser Barmhertzigkeit, da seine Gerechtigkeit solches nicht zuließ, erlangen konten: so musten wir ja einen solchen haben, der zuerst das

Heil uns erwürbe, und also wiederbrächte. Heisset er nun darum JEsus, daß er uns selig machen soll von allen Sünden; so lieget ja auch das in diesem Namen, daß er es sey, der zuerst alles dasjenige thun und leiden soll, was die göttliche Gerechtigkeit erforderte, daß er uns selig machen könne. Noch viel klärer aber ists, daß er darum JESUS heisset, weil er uns das Heil auch wircklich schencken, und uns aus der Sünde, Tod und Verdammniß zur Gerechtigkeit und Seligkeit bringen soll.

So wird uns demnach in seinem Namen das gantze Heil nach seinen Hauptstücken so wol, als nach seiner Erwerbung und Schenckung, auf einmal dargestellet, so, daß, wenn wir in demselben die Person selbst fassen und ergreiffen, wir darinnen nicht allein den Heiland, sondern auch das Heil selbst zusammen begreiffen. Denn wer JEsum hat, der hat das ewige Leben. 1 Joh. 5, 12. Wer aber das ewige Leben hat, hat der nicht alles Heil? O! wie süß und lieblich

wird

wird uns der Name JEsus werden, wenn wir ihm auf diese Weise recht nachdencken, und den gantzen Kern des Evangelii darinnen beysammen finden, und im Glauben schmecken und genieſſen!

Zum dritten

weiſet uns endlich der theure Name JEsus auch auf die **Ordnung und Zueignung des Heils** in der Kürtze, wie uns dieselbige in dem Evangelio zugleich mit dem Heilande und dem Heil, so in ihm ist, mit mehrerem vorgehalten wird.

Was nun erstlich die **Ordnung des Heils** anlanget, die uns in demselben vorgestellet wird, wenn wir Christi als unseres Heilandes theilhaftig, und durch ihn selig werden wollen; so gehören dazu drey Stücke, nemlich, die **Busse**, der **Glaube** und die **Nachfolge Christi**. Denn so predigte JEsus das Evangelium vom Reiche GOttes, und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich GOttes ist herbey kommen, thut **Busse**, und

gläubet an das Evangelium. Marc. 1,14. 15. Und abermals sagte er: Wer mir will nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich, und folge mir nach. c. 8,34. Worinnen uns also diese drey Stücke, als zur Ordnung des Heils gehörig, klärlich angezeiget werden.

Was das erste, nemlich die Busse, betrifft, so wird dadurch keinesweges verstanden, daß wir für unsere Sünde selbst büssen, und dadurch von derselben befreyet werden sollen. Denn wo dieses möglich gewesen wäre, was hätte es bedurft, daß Christus wäre gekommen, und die Schuld und Strafe derselben in dem göttlichen Gerichte übernommen hätte? Der, der ist es, der in diesem Verstande eigentlich für unsere Sünde gebüsset und bezahlet, was er nicht geraubet hatte, Ps. 69,5. womit er der göttlichen Gerechtigkeit zu unserer Erlösung einen völligen Abtrag gethan, indem die Strafe auf ihm gelegen,

legen, daß wir Friede hätten, Jes. 53, 5. Hätten wir aber für dieselbe büssen sollen, so hätte solches in nichts anders bestehen können, als daß wir die Strafe unserer Sünden selbst übernehmen und erdulden müssen, womit wir dieselbe doch in alle Ewigkeit nicht abbüssen, noch der beleidigten ewigen Gerechtigkeit GOttes gnugthun können, daß wir einige Hoffnung gehabt, von der Sünde und deren Strafe frey zu werden, geschweige einige Seligkeit zu erlangen.

Vielmehr aber soll das Wort Busse nichts anders anzeigen als die Veränderung des Sinnes, die durch das Griechische Wort μετάνοια angedeutet wird. Es wird aber damit gemeinet, daß unser Sinn, Meinung und Neigung so geändert werden müsse, daß wir die Sünde, daran wir vorher einen Gefallen gehabt, als das höchste Uebel zu erkennen und zu verabscheuen anfangen. Und dazu gehören wieder diese drey Stücke.

Erstlich die Erkäntniß der Sünde selbst, oder daß wir unsere erb- und wirck-

wirckliche Sünde so ansehen lernen, wie wir durch dieselbe GOtt, das höchste Gut, beleidiget, und von ihm abtrünnig worden, dadurch wir seinen gerechten Zorn auf uns geladen, uns nach Seele und Leib in das äusserste Verderben gestürtzet, und den Tod und die ewige Verdammniß über uns gebracht. So müssen wir vor allen Dingen die Sünde als Sünde und als das höchste Uebel erkennen lernen.

Und daraus muß zweytens eine wahre Reue und Leid über die Sünde entstehen, da uns von Hertzen leid werden muß, nicht nur, daß wir uns selbst durch die Sünde in alles Unheil gestürtzet; sondern auch vornehmlich, daß wir GOtt durch dieselbe beleidiget und erzürnet, und uns von ihm zum Satan gewendet; womit denn ein wahrer Eckel, Greuel und Abscheu an der Sünde, eine innige Beschämung vor dem Angesicht GOttes, mit einem Verlangen sich, wo es nur möglich seyn möchte, wieder zu ihm zu wenden, verknüpfet seyn muß.

Es

Es muß aber auch zum dritten hinzu kommen ein inniges Gefühl unseres gäntzlichen Unvermögens, durch unsere eigene Kraft, Werck oder Verdienst der Sünde oder ihrer Strafe wieder los zu werden, da uns dieselbe so besessen, und um ihrent willen der Zorn GOttes so hart auf uns lieget, daß wir unmöglich anfangen können, uns selbst aus ihren Banden frey zu machen. Ohne dieses Gefühl des geistlichen Unvermögens, dadurch wir an uns selbst und allen unsern Kräften verzagen lernen, ist die Erkäntniß der Sünden und Busse noch nicht gründlich. Wenn aber dis dazu kommt: so wird man dadurch bereitet, die von GOtt in CHristo dargebotene Hülfe zu erkennen, und zu derselben seine Zuflucht zu nehmen.

Sehet, alles dieses begreiffet die Busse, wenn sie, als vom Glauben (den sie sonst an einigen Orten der heiligen Schrift mit einschliesset) unterschieden und besonders betrachtet wird. Und zwar wird es alles vornehmlich durch das göttliche Gesetz, dadurch

durch Erkäntniß der Sünde kommt, Röm. 3, 20. gewircket, zumal, wenn man dabey anstehet, wie CHristus durch sein Leiden den Fluch desselben an unserer statt tragen müssen; obwol, wenn das Evangelium dazu kommt, und die Erbarmung GOttes in CHristo verkündiget, die Beschämung vor seinem Angesichte, die Reue wegen seiner Beleidigung, und das Verlangen wieder zu ihm umzukehren, so viel hertzlicher und lauterer wird. Es ist aber dieses erste Stück der Ordnung des Heils, oder diese Aenderung des Sinnes, schlechterdings nöthig, weil wir sonst CHristum und sein Heil weder verstehen, noch vielweniger aber ernstlich begehren können.

Hierauf aber folget das andere Stück der Ordnung des Heils, nemlich der Glaube an JEsum, den der heilige Geist durch das Evangelium in einem solchen bußfertigen Hertzen anzündet und wircket, wenn uns dasselbe diesen unsern Heiland als den Gnadenstuhl in seinem Blute darstellet, und die Vergebung

gebung der Sünden darbietet. Röm. 3, 24.

Es gehöret aber zu dem Glauben erstlich die Erkäntniß so wol des Heilandes nach seiner Person und Amt als unsers Mittlers, Versöhners und Erlösers, als auch des Heils, so er uns bringet; wie solches vorher mit mehrerm beschrieben ist. Denn wie könten wir an ihn glauben, wenn wir nicht wüsten, wer und was er sey, und wessen wir uns von ihm zu getrösten hätten?

Es muß aber auch zum andern dazu kommen, daß wir mit göttlichem Beyfall als wahrhaftig annehmen, was das Evangelium von ihm und seinem Heil bezeuget, und also dem Zeugniß GOttes von seinem Sohn völligen Glauben beymessen.

Aber das dritte, nemlich die gläubige Zuversicht, ist das wichtigste, ohne welches die beyden ersten Stücke den Glauben noch nicht ausmacheten, ja in sich selbst nicht rechter Art wären. Es bestehet aber dieselbe darinnen, daß ein

ieder

ieder insbesondere für seine Person, mit einem ernstlichen Verlangen von der Sünde frey und selig zu werden, sein gantzes Vertrauen auf diesen seinen Heiland allein setze, seiner Hülfe und Heils inniglich begehre, und sich deswegen mit gantzem Ernst an die Verheissung GOttes im Evangelio halte.

Dieser Glaube ist sowol das rechte Hauptstück der Ordnung des Heils, als auch das eigentliche und einige Mittel, dadurch der Mensch das gantze Heil in Christo nicht nur zuerst erlanget, sondern auch nachmals vest behält, und dadurch er aus GOttes Macht zur Seligkeit bewahret wird. 1 Petr. 1, 5. Daher er auch, ob er gleich anfangs schwach ist, durchs Evangelium beständig ernähret und gestärcket, und bey steter Uebung der täglichen Busse in Erkäntniß alles des Guten, so wir in Christo haben, immer kräftiger werden muß. Philem. v. 6.

Eben derselbe aber führet uns auch in das dritte Stück der Ordnung des Heils ein,

ein, nemlich in die Nachfolge Christi; indem wir in eben der Zuversicht, darin wir ihn als unseren Heiland annehmen, ihn auch als unsern Vorgänger ansehen, in dessen Fußstapfen wir einzutreten und ihm zu folgen haben, dazu wir auch durch denselben Glauben die Kraft aus ihm nehmen. Es gehöret aber diese Nachfolge Christi also mit dazu, daß, wie Christus selbst saget, ohne dieselbe niemand sein Jünger seyn, Matth. 16, 24. noch ihn seinen HErrn nennen, und sich seiner getrösten kann. Wie er denn deswegen allen Gläubigen in der neuen Geburt einen Sinn giebet, daß sie ihn erkennen als den Wahrhaftigen, und in ihm, als dem Wahrhaftigen, sind, 1 Joh. 5, 20. auch ihnen eben dazu seinen Geist schencket, der sie zu derselben tüchtig machet und stärcket.

Zu dieser Nachfolge Christi aber gehören wieder die drey Stücke, die Christus selbst anzeiget, nemlich erstlich der Wandel nach seinem heiligen Exempel und Vorbilde. Denn darum hat er

er uns ein Vorbild gelassen, daß wir nachfolgen sollen seinen Fußstapfen. 1 Petr. 2, 21. Und wer da saget, er kenne ihn, der soll auch wandeln, wie er gewandelt hat. 1 Joh. 2, 4. 6.

Zum andern wird dazu erfordert die Verleugnung sein selbst, das ist, seiner eigenen Liebe, Lust, Ehre, Nutzens, und zugleich der Welt und alles Irdischen. Denn Christus saget, wer ihm folgen wolle, der solle sich auch nach seinem Exempel selbst verleugnen. Matth. 16, 24. Ja es gehöret dazu die Verleugnung aller eigenen Gerechtigkeit, Weisheit, Heiligkeit und Ruhms, so, daß man von nichts, als von ihm allein wissen, und sich sein allein rühmen und trösten wolle, als der uns gemacht sey von GOtt zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung. 1 Cor. 1, 30.

Endlich kommt drittens die tägliche Aufnahme seines Creutzes dazu, so, daß, wie er von seiner Geburt an bis an seinen Tod um unsert willen das Creutz getragen, und aus Liebe zu uns der Schande

de und Schmach desselben nicht geachtet, Hebr. 12, 2. also wir sowol in der beständigen Creutzigung des Fleisches, samt seinen Lüsten und Begierden, Gal. 5, 24. als auch in der Uebernehmung seiner Schmach, Hebr. 3, 13. und Erduldung der väterlichen Züchtigung GOttes, c. 12, 7. in allerley Leiden ihm das Creutz bis ans Ende dieses Lebens nachtragen.

Und dis gehöret ebenfalls zu der Ordnung des Heils, weil wir ohne solche Nachfolge CHristi, Verleugnung unser selbst und Aufnahme seines Creutzes nicht im Glauben bleiben, folglich auch das aus Gnaden geschenckte Heil nicht behalten, noch weniger aber die Vollendung desselben erlangen können; wie es denn auch die göttliche Weisheit also mit sich bringet, daß wir hier im Leben und Leiden dem Bilde seines Sohnes ähnlich werden, wenn wir ihm dort in der Herrlichkeit gleich werden wollen. Röm. 8, 29. 17.

Nun auch alles dieses, was uns das Evangelium von der Ordnung des Heils mit

mit mehrerm vorhält, finden wir in dem Namen JEsu kurtz zusammen gefasset, wie solches abermal darinnen lieget, wenn von ihm gesagt wird: Er soll JEsus heissen, denn er wird sein Volck selig machen von ihren Sünden.

Und da führet und leitet uns dieser Name zuvörderst in die wahre Busse ein. Denn da er nach demselben uns eigentlich von Sünden helfen, und uns von denselben selig machen soll: so weiset er uns ja zuerst auf die Erkäntniß der Sünden, durch die wir uns selbst in die höchste Unseligkeit gestürtzet. Er zeiget uns, was für ein schreckliches Uebel die Sünde, und in was für eine tiefe Grube des Verderbens wir versuncken seyn, daraus keine Creatur uns erretten, sondern GOttes Sohn deswegen Mensch werden, und wir einen solchen Heiland haben müssen, der selbst Jehovah wäre. Vergeblich wäre es ja, daß uns ein so grosser Heiland gegeben wäre, wenn das Uebel und der Jammer, darinnen wir stecken, nicht so groß wäre, und wir auf

andere

andere Weise daraus hätten errettet werden können. Ja wir sehen daraus, daß er uns ohne Erkäntniß der Sünden nichts nütze ist. Denn haben wir keine Sünde, oder erkennen wir dieselbe nicht, was brauchen wir eines Heilandes von Sünden? oder wie können wir Hülfe bey ihm suchen gegen eine Noth, davon wir nichts wissen? Erkennen wir aber unsere Sünde, und den Zorn GOttes, der darauf ruhet, welchen JEsus an unserer statt tragen müssen; so treten wir erst in die Ordnung des Heils ein, und lernen verstehen, daß und wozu uns ein solcher Heiland nöthig gewesen.

So wir aber hieraus die Grösse des Sündenübels einsehen, daß uns durch keine Creatur daraus geholfen werden können, sondern der Sohn GOttes deshalb Mensch und unser Heiland werden müssen: solte uns das nicht zugleich unser gäntzliches Unvermögen zeigen, uns selbst zu helfen, damit wir nicht mehr unsere eigene Heilande durch unser Werck und Verdienst seyn wollen, sondern vielmehr an allen unsern Kräften zu verzagen anfangen?

Und solten wir denn da nicht vor unserm Zustande erschrecken, und über der Sünde Reue und Leid zu tragen anfangen, damit wir GOtt so schrecklich beleidiget, und seinen Zorn gegen uns gereitzet, daß er seine Ungnade und Fluch über uns ausschütten müssen? Solte uns nicht unser eigen Elend jammern, und ein Verlangen erwecken, daraus wieder errettet zu werden? Solte uns nicht dieses, daß GOTT uns Sündern und seinen Feinden einen JEsum und Heiland geschencket, zu einer innigen Beschämung vor seinem Angesichte bringen wegen unseres schändlichen Abfalls, daß uns unsere Sünde auch darum anfinge leid zu werden, weil wir einen solchen sowol heiligen als erbarmenden GOtt damit beleidiget?

Sehet, Geliebte, so muß der Name JEsus uns zuerst eine Bußpredigt seyn, und uns zur Erkäntniß unserer Sünden, um deren willen er uns zum Heilande gegeben ist, bringen, ehe er uns tröstlich werden kann; er muß uns erst lehren unsere

Sünde

Sünde groß achten und davor erschrecken, so, daß wir dabey zuerst recht nachdencken, und sagen: O! was muß die Sünde für ein schreckliches Uebel seyn, daraus mir nicht anders geholfen werden können, als daß GOtt seinen eingebornen Sohn gäbe, und derselbe mein Heiland würde?

Noch deutlicher aber führet uns dieser Name auf den Glauben. Denn da er JEsus heisset, weil ER, er sein Volck selig machen soll von seinen Sünden; so zeiget uns ja solches, daß eben dieser, und kein anderer, Name den Menschen gegeben sey, darin wir sollen selig werden, und daß in keinem andern, als in diesem, das Heil sey. Apostg. 4, 12. So werden wir also in diesem Namen auf die Erkäntniß sowol des Heilandes als seines Heils geführet; wie vorher mit mehrerm gezeiget worden. Und da er diesen Namen nach dem Rath GOttes empfangen, der ihn durch einen vom Himmel gesandten Engel vor seiner Geburt zweymal benennen lassen; so kann und soll uns dis Zeugniß GOttes so viel

mehr bewegen, das, was uns von ihm, als dem Heilande, der uns von Sünden helfen solle, gesaget wird, mit göttlichem Beyfall anzunehmen, der auch so viel mehr durch diesen Namen gewircket werden wird, wenn wir unser Sünden-Elend, mit unserm Unvermögen, uns selbst daher aus zu helfen, wahrhaftig haben fühlen lernen. Denn wo es erst mit dem Menschen dazu kommen ist, da wird es ihm bald ein aller Annehmung würdiges Wort, so bald er höret, daß JEsus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. Sonderlich aber werden wir durch diesen süssen Namen aufs lieblichste und freundlichste gelocket, zu ihm zu kommen, und unsere Zuversicht auf ihn zu setzen. Ja diese gläubige Zuversicht wird eben durch diesen seinen Namen am meisten in uns erwecket, daß wir anfangen die Deutung auf uns selbst zu machen, und zu ihm sagen: Du heissest JEsus, weil du dein Volck selig machen solst von allen seinen Sünden: Ach! ich bin auch ein armer

Sün-

Sünder, der unter dem Zorn und Fluch lieget, und dem Tode und der Hölle im Rachen stecket; darum komme ich zu dir, und bitte dich, laß mich dich doch auch nach der Kraft dieses deines Namens erfahren, damit ich auch von dir rühmen könne: Er heisst und ist auch JEsus; wie wir vorher gesungen. *

Sehet, so wird denn dem bußfertigen Sünder der Name JEsus zum Panier, dahin er unter dem Haufen derer, die ihre Seele erretten wollen, läuft. So wird er ihm wie die eherne Schlange, das Zeichen des Heils, das er ansiehet, wenn er den tödtlichen Biß der höllischen Schlange fühlet, und dadurch er aus dem Tode ins Leben kommt. 4 Mos. 21, 9. Es giebt ihm aber auch dieser Name nachmals in seinem gantzen Leben immer eine neue Erweckung zum Glauben, durch den er sich forthin in allen Seelen- und Leibesnöthen zu demselben allein ohn Unterlaß wendet, nachdem er desselben Kraft einmal geschmecket und erfahren hat. Und solchergestalt ist der Name JEsus die kürtzeste

* aus dem obgedachten Liede, v. 7.

und kräftigste Glaubens-Predigt, so, daß bey dessen Erinnerung und Benennung das Hertz immer von neuen zum gläubigen Vertrauen auf diesen Heiland erwecket wird.

Endlich aber weiset uns derselbe auch auf das dritte Stück der Ordnung des Heils, nemlich auf die Nachfolge Christi, unter wahrer Verleugnung unserer selbst und Aufnehmung seines Creutzes. Denn, wenn wir ihn in und nach diesem Namen als unsern Heiland annehmen; so lernen wir ihn auch dabey erkennen, wie er als der Aufgang aus der Höhe uns, die wir in Finsterniß und Schatten des Todes sassen, erschienen, daß er unsere Füsse auf die Wege des Friedes richte, Luc. 1, 78. 79. die er uns mit seiner Lehre und heiligem Exempel gezeiget. Wir lernen ihn so erkennen, wie er ist das Licht der Welt, auf daß, wer ihm nachfolget, nicht im Finsterniß wandele, und in dieser Ordnung das Licht des Lebens habe. Joh. 8, 12. Wir

lernen

lernen ihn erkennen, wie er nicht nur das Leben, sondern auch der Weg und die Wahrheit ist, Joh. 14, 6. daß wir in ihm wandeln sollen, wie er gewandelt hat, 1 Joh. 2, 6. Und wie solte einer, der in dem Namen JEsu das Heil und die Errettung von allen Sünden ergreiffet, ferner in der Sünde bleiben, und nicht vielmehr dem theuren Lamme GOttes nachfolgen, wo es hingehet? Offenb. 14, 4. Ja, wo der süsse Name JEsus und das grosse Heil in demselben recht erkannt wird, da kanns nicht anders seyn, als daß man gegen solcher überschwänglichen Erkäntniß alles andere für Schaden und Koth achte, und ihn so sein Alles seyn lasse, daß man um seinetwillen gern sich selbst und alles andere verleugne, damit man nur ihn gewinne und behalte; Phil. 3, 8. wie er sich auch selbst bey und nach Annehmung dieses Namens in seinem gantzen Leben auf Erden des Gebrauchs seiner göttlichen Herrlichkeit uns zu gut geäussert, die Herrlichkeit und Lust der Welt

aber verschmähet, und seinen Wandel in der höchsten Verleugnung geführet.

Sonderlich aber weiset uns der Umstand, da er diesen Namen, wie gedacht, bey der schmertzlichen Beschneidung, unter Vergiessung seines Bluts, empfangen, und sich dadurch zugleich anheischig gemacht, durch sein Blut am Creutz unter unsäglichen Leiden und Schmertzen uns zu versöhnen; dieses, sage ich, weiset uns, wie zu der göttlichen Ordnung, darin wir seiner theilhaftig werden und bleiben, gehöret, daß wir nicht nur die geistliche Beschneidung des Hertzens, so ohne Schmertzen nicht abgehet, in wahrer Busse erfahren, sondern auch nachher als solche, die ihm angehören, beständig fortfahren unser Fleisch zu creutzigen, samt den Lüsten und Begierden, Gal. 5, 24. und, wie er für uns im Fleisch gelitten hat, uns auch mit seinem Sinn so wapnen, 1 Petr. 4, 1. daß wir uns freuen, wenn wir gewürdiget werden mit ihm zu leiden, auf daß wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden. v. 13.

Und

Und so wird uns der Name JEsus auch eine rechte Creutz-Predigt, die uns erinnert, daß, wie er das Creutz für uns zu unserer Erlösung getragen, also wir ihm dasselbe, wenn wir ihm angehören wollen, in seiner Nachfolge nachtragen müssen. Denn es hat nicht die Meinung, daß wir mit dem allen etwas verdienen sollen; sondern allein, daß wir, wenn wir ihn erkennen, in der Gemeinschaft seiner Leiden, seinem Tode ähnlich werden, Phil. 3, 10. und ihn dabey als unsern Heiland preisen müssen. Es wird uns aber der theure Name JEsus eben unter dem Creutz am allersüssesten, wenn wir uns erinnern, wie er durch sein Leiden dasselbe uns also geheiliget, daß wir bey Erduldung der väterlichen Züchtigung GOttes nicht nur seine Heiligung immer mehr erlangen, Hebr. 12, 10. sondern auch auf das kurtze Leiden dieser Zeit eine ewige und über alle massen wichtige Herrlichkeit folgen soll. 2 Cor. 4, 17. 18.

Was aber zum andern die Zueignung des Heils betrifft; so ist es dieselbe, die in der vorbesagten Ordnung der Busse, des Glaubens und der Nachfolge Christi nicht nur zuerst in der Bekehrung zu GOtt, sondern auch hernach in dem gantzen übrigen Lauf unseres Lebens geschehen soll; so daß wir Christum und sein Heil durch den Glauben beständig ergreiffen und uns gantz zu eigen machen. Es bestehet aber dieses eigentlich darin, daß ein ieder JEsum als seinen Heiland und Erlöser im Glauben fasse, und das Heil, so in ihm ist, so annehme, daß es sein so wohl und so gewiß, als irgend eines andern Menschen, sey, so daß er sagen könne: Dieser Heiland ist mein Heiland, der auch mir von GOtt gemacht ist zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung; das Heil, so in ihm ist, das ist auch mein Heil, nachdem er mir es nicht nur erworben, sondern auch geschencket; ich bin durch ihn selig gemachet von allen meinen Sünden; ich habe in ihm Vergebung

der

der Sünden; ich bin durch ihn von der Macht und Gewalt der Sünde und des Satans befreyet; ich bin von ihm aus dem Tode ins Leben versetzet; ich habe in ihm Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geist; ich habe in ihm das ewige Leben; ich bin ein Kind und Erbe GOttes, und werde dermaleinst, frey von allem Sünden-Jammer, unsträflich und mit Freuden vor das Angesicht seiner Herrlichkeit gestellet werden.

Sehet, Geliebte, zu einer solchen Zueignung des Heils muß es bey uns kommen. Und ob wir es nicht gleich so völlig und freudig ergreiffen können; so müssen wir doch wenigstens unter hertzlichem Gebet darnach ringen, daß wir uns desselben in der rechten Ordnung nach dem Worte GOttes annehmen mögen, bis unser Glaube immer völliger und kräftiger werde. Damit wir aber so viel eher zu solcher Zueignung kommen, so haben wir sonderlich folgendes zu bedencken, und im Glauben vest zu fassen, nemlich:

Erstlich, daß, nach dem Zeugniß des Wortes GOttes, CHristus ein vollkommenes Heil mit allem, so nur dazu gehöret, uns allen, und einem nicht mehr noch weniger als dem andern, erworben, so daß wir singen und sagen mögen: **Das Heil ist unser aller**, es ist uns allen erworben und wiederbracht.

Zum andern, daß er auch bereit sey dieses sein Heil allen und ieden zu schencken, die es nur annehmen wollen, und es zu dem Ende im Evangelio so darbiete, daß wirs alle ergreiffen können und sollen, wenn wir es nur nicht muthwillig im Unglauben und Unbußfertigkeit von uns stossen.

Und endlich **drittens**, daß er uns auch selbst in die Ordnung einführen, und alles dasselbe selbst in uns wircken will, was nur erfordert wird, daß wir uns sein Heil zueignen, und desselben hier zeitlich und dort ewig genieſſen können; indem er **erhöhet ist zu einem Heilande, uns zu geben Busse und Glauben so wol, als die Vergebung der Sünden,**

Ap. Gesch.

Ap. Gesch. 5, 31. wie er uns denn auch mit seinem himmlischen Vater vest behalten will bis ans Ende. 1 Cor. 1, 8. Wie wir also völliges Recht haben, uns das so theuer erworbene und so liebreich dargebotene Heil zuzueignen: so dürfen wir auch wegen unseres Unvermögens und Unglaubens nicht zagen noch klagen, daß wir es nicht annehmen können, oder nicht möchten bewahren können bis ans Ende, weil Christus mit dem Heil uns alles, was zur Ergreiffung und Vesthaltung desselben nöthig ist, zugleich selbst darreichet.

Und alles dieses finden wir wiederum in dem theuren Namen JEsu beysammen. Denn weil er nach demselben uns selig machen soll von unsern Sünden; so heisst er JEsus, als der **Erwerber** und **vollkommene Wiederbringer** des Heils. Er heisst JEsus, als der es uns im **Evangelio** bekannt machet und **darbietet**. Er heisst JEsus, als der uns Busse und Glauben schencken, und in dieser Ordnung **das Heil auch selbst zueignen**

will. Und wo das letzte zurücke bliebe, so wäre er nicht JEsus, indem er uns in unseren Sünden und Unseligkeit stecken liesse, weil wir das, was zur Ergreiffung des Heils erfordert wird, uns nicht geben können. Nun aber heisset und ist er JEsus, der da immerdar und vollkommen selig machen kann alle, die durch ihn zu GOtt kommen. Hebr. 7, 25. Es kömmt also auch hier nur darauf an, daß wir diesen seinen Namen ins Hertz fassen, ihn dabey ergreiffen, und sagen: Mein Heiland, du hast mir zwar das Heil erworben, und bietest mir es dar; ich aber bin so elend und verderbt, daß ich mir es selbst nicht zueignen kann. Du heissest aber JEsus, daß du mich selig machen solst, und also gehöret auch dis zu deinem Namen, daß du mir selbst, was du mir erworben und geschencket, auch ins Hertz legest, und alles das selbst in mir wirckest, ohne welches ich dein Heil nicht annehmen kann. Darum lasse ich dich nicht, sondern ich halte mich an deinen Namen, bis du mich durch die Zueignung deines Heils hier und dort ewig

selig

selig gemachet habest. Wo wir denn einmal seinen Namen also brauchen lernen, daß wir durch denselben unser Heil ergreiffen; so können wir uns hernach unverrückt an denselben halten, um uns dadurch JEsum, als unsern JEsum, beständig zuzueignen, bis wir durch denselben seinen Namen vom Glauben zum Schauen übergehen.

Und so haben wir denn mit einander betrachtet den Namen JEsu als einen kurtzen Begriff der gantzen Freudenvollen Botschaft des Evangelii, da uns in diesem Namen so wol als in dem gantzen Evangelio der Heiland, das Heil, und die Ordnung und Zueignung des Heils aufs tröstlichste vorgehalten wird.

ICH wende mich aber nun zu euch, denen dieser Name, der über alle Namen ist, anietzo abermal verkündiget, und, was in demselben verborgen lieget, ausgewickelt und deutlich vorgeleget ist. Sehet, der Name eures Heilandes ist nun

als

als eine ausgeschüttete Salbe, Hohel. Sal. 1,3. deren Geruch das Haus erfüllet. Joh. 12,3. O! daß er euch auch allen das seyn möchte, was er in ihm selbst ist, damit ihr durch diesen lieblichen Geruch aufs kräftigste nach ihm gezogen werden möchtet, ihm selbst allesamt nachzulaufen, und ihn lieb zu gewinnen; ja damit ihr die Kraft und innere Süssigkeit desselben immer mehr schmecken und erfahren, und dieselbe sich in euer gantzes Hertz und Seele ausbreiten könte. Ach! wie betrübt ist es aber, wenn man gewahr werden muß, wie auch bey Verkündigung des Namens, in dem doch aller unser Trost und Freude ruhet, der meisten Hertzen so todt und erstorben sind, daß mans auch wol an mancher äusserlichem Bezeigen mercken kann, wie schlecht sie noch um ihr ewiges Heil bekümmert sind, und wie wenig sie noch nach Christo fragen, da ihre harte Hertzen auch durch die Verkündigung seines süssen Namens nicht einmal gerühret, und zu einiger Bewegung gebracht werden können. Dem

sey

sey aber, wie ihm wolle, so ist doch ietzt abermal der Name JESUS als ein Panier und Zeichen des Heils aufgerichtet, welches nun ein ieder, der sich will helfen lassen, sehen, und zu demselben laufen kann. Wer es aber verachtet, der **achtet sich selbst nicht werth des ewigen Lebens**, Apostg. 13, 46. und wird sich einmal selbst die Schuld geben müssen, wenn er darüber ewig verloren gehen wird, daß er den Namen so geringe geschätzet, ausser dem in Zeit und Ewigkeit kein Heil zu finden ist.

Es ist aber hiebey auch billig der unverantwortliche **Mißbrauch** desselben zu bestrafen, der, wie an andern Orten, also leider! auch hier im Schwange gehet, wenn ihn viele liederlich und ohne alle Andacht im Munde führen, und gleichsam zu einem Sprüchwort machen. O! gewiß, es ist dis eine schwere Versündigung, und **der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der diesen hochheiligen Namen, der uns zum Heil gegeben ist, also unnützlich führet**, da derselbe nicht an-

anders als mit heiliger Ehrerbietung gebrauchet werden solte. Ich ermahne demnach alle, die ihr Gewissen anietzo überzeuget, daß sie bishero auch in diesem Mißbrauch gestecket, daß sie an dem heutigen Tage, da wir das neue Jahr mit dem Namen JEsu anfangen, diese unerkannte Sünde dem HErrn bußfertig abbitten, und ihn demüthig anrufen, daß er ihnen Gnade geben wolle, seinen Namen von nun an recht erkennen und zu ihrem Heil gebrauchen zu lernen.

Nicht weniger aber sind auch diejenigen zu bestrafen, die sich aus dem bloßen Andencken oder Benennung des Namens JEsu in gesunden und krancken Tagen einen falschen und fleischlichen Trost machen, und sich auf denselben zu verlassen meinen, ob sie gleich muthwillig in der Sünde bleiben, und sich durch Christum nicht von ihren Sünden in göttlicher Ordnung selig machen lassen wollen. O! wie vielen, die auf solche Weise, HErr JEsu! HErr JEsu! immer gesaget, und gemeinet, sie trösten sich ihres lieben

HErrn

HErrn JEsu, und haben seinen Namen im Hertzen, oder vielmehr nur in Gedancken, wird er an jenem Tage bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter! Matth. 7, 23. Darum sey nun ein ieder vor solchem falschen Trost hertzlich gewarnet, und bedencke vielmehr wohl, daß niemand JEsum einen HErrn nennen könne ohne durch den Heiligen Geist, 1 Cor. 12, 3. und, daß der veste Grund GOttes, daß uns Christus für die Seinen erkenne, dieses Siegel habe, es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet. 2 Tim. 2, 19.

Doch damit der theure Name JEsus noch allen und ieden so viel näher ans Hertz und an die Seele geleget, ja in dieselbe gleichsam eingepräget werde; so lasset euch doch erwecken, noch einmal recht zu bedencken, wie euch dieser Name auf die Person selbst hinweiset, die euch von GOTT zum Heilande gegeben ist, und zwar zu dem Ende, daß ihr nicht bey dem

Na-

Namen stehen bleiben, sondern zu dem Mann selbst kommen, und euch an ihn halten sollet, der das ist, was er heisset, nemlich ein Heiland, der euch von Sünde, Tod, Teufel und Hölle und aus aller Noth erlösen und helfen soll, und erretten kann alle, die zu ihm treten. Sehet, darauf kommts an, daß ihr den Namen, der ihm nach dem Rath GOttes gegeben ist, ins Hertz fasset, daß euch derselbe eine Anleitung werde, zu ihm selbst zu kommen, daß ihr das Leben bey ihm haben möget. Joh. 5, 40. Denn wo das nicht geschiehet, so ists umsonst, so viel euch betrifft, daß ihr seinen Namen wisset, und was die Schrift von demselben bezeuget.

Weiter, wie diese Person wahrer GOtt und Mensch ist, und der Name JEsus auf diese seine zweyfache Natur weiset; so bedencket doch bey demselben nochmals mit Ernst, daß GOtt selbst euer Heiland worden, und daß ihr an ihm einen Heiland habet, der GOtt selbst ist, so, daß kein Uebel, Jammer und

Noth

Noth so groß und erschrecklich seyn kann, daraus er euch nicht erretten könte; zugleich aber, daß dieser wahre GOtt auch wahrer Mensch und euer Bruder worden, und daher als euer Bluts-Freund mitleidig und barmhertzig gegen euch gesinnet ist, so, daß ihm sein Hertz gegen euch bricht, und er sich euer erbarmen muß. Jer. 31, 20. Sehet so heisset er JEsus als wahrer GOtt; so heisset er JEsus als wahrer Mensch. O! wie tröstlich ist es, daß euer Heiland ein wahrer Mensch ist, und euch in allem gleich werden wollen, ausgenommen die Sünde, Hebr. 2, 27. damit ihr ein völlig Vertrauen zu ihm fassen köntet. O! wie lieblich ists, daß, da ihr sonst GOtt nicht anders als einen strengen Richter ansehen köntet, der euch um der Sünde willen zeitlich und ewig strafen müste, nun in dem Namen JEsu GOtt selbst euer Heiland heisset, der euch helfen kann und will.

Wie ferner diese Person nach beyden Naturen der Mittler zwischen GOtt

und

und den Menschen ist, und als Mittler das dreyfache Amt als unser **Prophet, Hoherpriester** und **König** hat; so erweget doch auch abermal, wie er in diesem seinem gantzen Amt JEsus heisset; als JEsus und Heiland euch den Weg aus dem Verderben zum ewigen Heil weiset; als JEsus euch mit GOtt versöhnet hat, für euch bittet, und euch segnen will; als JEsus alle seine königliche Macht brauchet, euch wircklich selig zu machen, wenn ihr nur wollet selig werden: und daß er dieses gantze Amt und alle Stücke desselben darum über sich genommen, weil dieses alles erfordert wurde, daß er unser JEsus und Seligmacher seyn könte.

Sonderlich aber fasset doch diesen seinen Namen bey seinem **Stande** so wol **der Erniedrigung** als **der Erhöhung** tief zu Hertzen. Denn daß er in einer so grossen Niedrigkeit Mensch wird, Knechtsgestalt annimt, in Armuth und Elend herumgehet, lehret, Krancke gesund macht, Todte auferwecket, leidet, sich creutzigen lässet, sein Blut vergiesset und stirbet, u. s. w.

u. s. w. das alles thut er nicht anders, als nach dem Inhalt dieses seines Namens. Darum, wenn ihr die Evangelische Historie von ihm leset, so müsset ihr bey allen Umständen, die von ihm aufgezeichnet sind, seinen Namen im Hertzen haben, und dencken, daß alles, was von seiner Krippe an bis in sein Grab von ihm geschehen, er als JEsus zu eurem Heil und Seligkeit gethan habe. Wo ihr nicht bey allen Umständen, die wir von ihm lesen, daran gedencket, daß er in dem allen JEsus heisse und sey; so sehet ihr die Sache noch gar nicht recht, sondern nur so äusserlich, an. Wo ihr aber bey dem allen euch selbst erinnert, oder von dem Geiste GOttes erinnern lasset: Siehe, der Mann, von dem dis geschrieben ist, der alles dieses thut, der alles dis leidet, der am Creutz hanget, der da stirbt, der begraben wird, der heisset JEsus; und alles, was er thut, das thut er als JEsus, der auch mich selig machen will; alle Wunder, die er gethan, hat er darum gethan, daß auch ich erkennen soll, er sey es, der mir zum Heiland gegeben ist,

u. s. w.

u. s. w. so wird euer Hertz bey allen Worten reichen Trost und die rechte JEsus-Kraft, die in ihm lieget und von ihm ausgehet, Luc. 8, 46. empfinden. So auch, wenn ihr sehet, daß er von den Todten auferstehet, gen Himmel fähret, und zur Rechten GOttes sitzet; und höret, daß er wieder kommen wird, wie er gen Himmel gefahren: so müsset ihr bey dem allen seinen Namen nie aus eurem Hertzen verlieren sondern immer erwegen, daß GOtt diesen JEsum auferwecket, ihn zu einem Heilande gemacht, Apostg. 5, 30. 31. und ihm die Herrlichkeit gegeben, daß ihr durch ihn Glauben und Zuversicht zu ihm haben sollet; 1 Petr. 1, 24 daß derselbe als JEsus im Himmel ist, und immerdar lebet, daß er immerdar selig mache alle, die durch ihn zu GOtt kommen; daß er auch als JEsus wiederkommen wird, die, so auf ihn als ihren Heiland warten, in die vollkommene Seligkeit einzuführen, Hebr. 9, 28. Wenn ihr also den Namen JEsu in seinen Stand der Erniedrigung und Erhöhung, und beyde Stände wieder in diesen

sen seinen Namen hinein führen; wenn ihr ihn mit demselben gleichsam von seiner ersten Zukunft bis zu seiner Wiederkunft begleiten werdet: so wird euch alles, was ihr von ihm leset und höret, erst recht lieblich werden, und euren Seelen Trost und Kraft geben.

Alsdenn aber bedencket auch weiter, wie in diesem seinen Namen zugleich das **gantze Heil**, die **Befreyung von dem gantzen Sünden-Uebel**, von aller Sünden-Schuld, Gewalt und Strafe, samt **der wircklichen Seligkeit** und allen ihren Gütern, eingeschlossen ist, und, daß er euch dis gantze Heil nicht allein **erworben**, sondern auch nach diesem seinen Namen **schencken** und mittheilen will. Wenn ihr also die Sünde fühlet, und von derselben gern frey werden wollet; wenn ihr die Vergebung eurer Sünden-Schulden verlanget, indem euch die Last derselben drücket, und ihr unter dem Joch der Sünden seufzet; wenn ihr euren geistlichen Tod fühlet, wenn euch Tod, Hölle und Verdammniß schrecken: so lasset euch

durch das alles antreiben, an den Namen JEsu zu gedencken, durch den ihr von der Sünde, Tod und Hölle errettet werden sollet. Wenn es euch um die Gnade GOttes zu thun ist, und ihr in derselben Gerechtigkeit, Frieden des Gewissens, Freude in dem heiligen Geist, wahre Freyheit, das geistliche Leben und desselben Kräfte, die ewige Seligkeit, um in derselben GOtt zu schauen, verlanget: so suchet alles dieses durch und in dem Namen JEsu, und bittet ihn, daß, wie er euch als JEsus dis alles erworben, also er es euch auch alles als JEsus schencken und mittheilen wolle.

Und also lernet endlich auch bey der gantzen Ordnung des Heils, ausser der ihr das Heil selbst nicht erlangen könnet, seinen Namen recht ins Hertz fassen, damit ihr durch denselben zur Busse und Glauben kommen, und darauf auch in seine Nachfolge eingeleitet werden möget, so, daß ihr in dieser Ordnung euer Heil wircklich ergreiffen, und euch dasselbe in rechter Gewißheit und Freudigkeit des

Glau-

Glaubens beständig zueignen könnet, wobey ihr die Kraft seines JEsus-Namens am allermeisten erfahren müsset.

Doch, damit ich dieses noch näher an eure Hertzen bringen möge, so rede ich zuvörderst mit euch, die ihr bisher in eurer Sicherheit und Unbußfertigkeit, entweder in groben Sünden und Wercken des Fleisches, oder in Heucheley und falschem Vertrauen auf eure äusserliche Ehrbarkeit und vermeinte Frömmigkeit, dahin gegangen, und vor euren Sünden noch nicht einmal erschrocken seyd. Euch, euch wird zuvörderst der Name JEsus vorgehalten, daß derselbe euch, wie vorhin gedacht, die kräftigste Buß-Predigt seyn möge. O ihr Arme und Elende, lernet doch daraus erkennen, was das Sünden-Uebel sey, und wie ihr dadurch unter den Zorn GOttes, unter die Gewalt des Satans, in den Tod und Verdammniß gerathen, daß ihr einen so grossen Heiland nöthig gehabt, und euch aus solchem Jammer nicht anders geholfen werden können, als

wenn GOtt selbst Mensch und euer Heiland würde. Ach! sehet doch an, wie er, da er eure Sünde auf sich genommen, darüber in so unaussprechlichen Jammer und Hertzeleid gekommen, den unerträglichen Zorn GOttes so fühlen müssen, daß er Blut geschwitzet, und in seinem gantzen Leiden und Sterben ausbaden müssen, was ihr mit euren Sünden verschuldet. Ach! dencket dabey: **Geschiehet das am grünen Holtz, was will am dürren werden? Luc. 23, 31.** Ach! lernet doch, wenn ihr den Namen JEsu nennet, nur erst vor der Sünde erschrecken, und dieselbige groß achten; ja lasset euch denselben mit seiner Bedeutung so durchs Hertz gehen, daß **ihr an eure Brust schlaget, und saget: Ach! was sollen wir thun? Apostg. 2, 37.**

Sehet doch aber, auch euch, die ihr bisher noch in fleischlicher Sicherheit dahin gelebet, wird zugleich JEsus in diesem seinen Namen vorgestellet als der, der auch euch, wie böse und verkehrt ihr auch bisher gewesen seyd, selig machen will von

euren

euren Sünden. Das ist das theure werthe Wort, daß Christus JEsus in die Welt kommen ist, die Sünder, ja auch die grössesten und vornehmsten unter allen Sündern, selig zu machen. 1 Tim. 1, 15. Es wird euch durch seinen Namen nicht allein das greuliche Sünden-Uebel, darunter ihr lieget, sondern auch zugleich das vorgehalten, daß er euch von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels albereit erlöset, und euch die ewige Seligkeit erworben habe, und dieselbe durch seinen Namen darbiete. So oft ihr solchen nennen höret, so trit er selbst mit demselben an eure Hertzen, und rufet euch zu: Siehe, du bist auch noch einer von denen, die in der Sünde und Tode stecken; aber ich heisse darum JEsus, als der, der dir auch helfen kann und will. Ach! verachtet doch dis grosse Heil nicht, daß ihr muthwillig in der Sünde bleiben, und euch selbst in die ewige Verdammniß stürtzen woltet. Lasset vielmehr ein Verlangen in euch erwecken, euch auch noch durch ihn helfen

zu lassen, weil ihr höret, daß er sich vermöge seines Namens auch euch zum Heilande darbietet. Jetzt, ietzt, da ihr noch sündigen könnet, und von eurer sündlichen Lust gereitzet werdet, dencket nach, daß die Sünde euch doch endlich nichts als den Tod und die Verdammniß gebären werde, und sprechet zu eurem Hertzen: Was habe ich doch von dieser oder jener schnöden Lust? wird nicht das Ende derselben der Tod seyn? solte ich denn muthwillig in das ewige Verderben rennen, da mir doch ein Heiland gegeben ist? Wenn ich seine Hülfe ietzt, da sie mir angeboten wird, ausschlage, wo will ich doch bleiben, wenn ich aufs Todtenbette komme, und mir alsdenn mein Gewissen saget, daß ich seine Gnade so lange verachtet habe, und nun nicht werth sey, daß mir dieselbe wiederfahre? Oder wenn mich der Tod plötzlich hinwegrisse, wie würde es alsdenn meiner armen Seele ewig ergehen? Darum will ich ietzt ohne Aufschub zu dem Namen JESU meine Zuflucht nehmen, der mir als ein Panier

und

und Zeichen des Heils aufgerichtet ist. Jedoch müsset ihr freylich erst wenigstens anfangen, euer Sünden-Elend erkennen und davor erschrecken zu lernen, weil ihr sonst nicht verstehen könnet, daß ihr einen Heiland nöthig habet, noch seines Heils begehren werdet.

Seyd ihr aber erst so weit kommen, daß ihr euch als verlorne und verdammte Sünder ansehet; so wisset alsdenn aufs gewisseste, daß euch der Name JEsus dazu gegeben sey, daß ihr erkennen sollet, ihr habet an JEsu selbst einen Heiland. Keiner kann dem Tode und der Hölle so tief im Rachen stecken, daß ihm nicht durch diesen grossen Heiland noch könte geholfen werden. Es wäre ihm eine Schande, wenn auch nur Einer wäre, der sich wolte helfen lassen, dem aber nicht könte geholfen werden. Denn so wäre das Sünden-Uebel gröſſer, als sein Heil und Erlösung. Wenn du also, o armer Mensch, auch dächtest, es wäre mit dir schon so weit kommen, daß dir nicht mehr zu helfen stehe; so erwege doch viel-

mehr, daß, da er seine Gnade an so viel tausenden bewiesen, sie selig zu machen, du nicht der erste seyn werdest, an dem die Kraft seines Namens aufhören, und der an demselben zu schanden werden solte. An ihm liegt es gewiß nicht, daß du nicht selig werden könntest, da er auch dir zu gut alles vollendet hat, was zu deiner Erlösung gehöret; sondern nur allein an dir, wenn du die angebotene Gnade durch Unglauben von dir stössest. Aber eben darum wird dir der Name JEsus in den Mund, ja ins Hertz geleget, daß du dabey anfassen, und glauben sollst, daß dir aus dem grossen Jammer, darein du dich selbst gestürtzet, daraus du dir aber selbst mit allem deinen Vermögen und Kräften, so wenig als irgend eine andere Creatur, nicht helfen kanst, durch diesen, den dir GOtt selbst dazu gegeben, Rettung wiederfahren soll. Ja, wenn du im Gefühl des äussersten Verderbens, darinn du liegest, zitterst und zagest; so fange nur bald an zu schreyen: O GOtt, du hast mir ja einen Heiland gegeben, der

JEsus

JEsus heisset, und sagen lassen, wer seinen Namen anrufet, der solle selig werden; nun so rufe ich auch diesen Namen an, darum laß mich auch durch denselben vom Tod und Verdammniß errettet, und seines Heils theilhaftig werden.

Ja, so auch einige wären, die sich durch ihre Sünde selbst in allerley leibliches Elend, Jammer und Noth gestürzet, daß sie daraus keine Errettung sehen; denen aber ihr Gewissen aufwachet, und dabey saget, es sey ihrer Bosheit Schuld, daß sie so gestäupet werden, Jer. 2, 19 und daß sie GOtt wieder verlasse, da sie ihn verlassen haben: so ist es zwar wahr, daß alle solche Gerichte, Plagen und Strafen GOttes eine Frucht und wohlverdienter Lohn ihrer Sünden seyn. Und es wird dabey, ja auch bey dem Tode selbst, nicht bleiben, sondern sie werden endlich gar in die Hölle versincken, wenn sie nicht von ihrer Sünden-Schuld befreyet werden. Aber auch solchen ist der Name JEsus gegeben, daß sie, wenn die Gerichte GOttes

sie albereit drücken, zu demselben fliehen, und so wol in ihrer leiblichen als geistlichen Noth Rettung finden sollen. Nur muß keiner JEsum bloß allein oder vornehmlich, wie manche thun, als einen Heiland gegen die leibliche Noth haben wollen, daß er zufrieden sey oder fordere, daß derselbe ihm nur daraus helfe, und sich dabey um sein geistliches Elend wenig bekümmere; sondern es muß sich ein solcher vielmehr auch durch die äusserliche Trübsal antreiben lassen, ihn als einen solchen Heiland zu brauchen, der ihn nach seinem Amte vor allen Dingen von der Sünden-Schuld und Herrschaft befreyen müsse und könne. Suchet er zu allererst darin seine Hülfe, so wird sie ihm, wenn er sich nur in die rechte Ordnung begiebet, nicht fehlen. Und so wird alsdenn gewiß auch die Strafe der Sünden weggenommen werden, daß er ihm hier und dort ewig dafür wird dancken können. Und was er auch noch etwa in dieser Zeit seiner Sünden wegen möchte fühlen müssen, das wird in eine väterliche Züchtigung verwan-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744166641/phys_0132
DFG

wandelt werden, dabey er an der Gnade GOttes, in Hoffnung des ewigen Lebens, Trost genug haben wird.

Sind ferner auch einige, die in ihrem geistlichen oder auch leiblichen Elend ein sehnliches Verlangen verspüren, daß ihnen doch nur aus der Sünde und Tode zur Gnade und ewigem Leben möge geholfen werden: so wird solchen abermal in dem Namen JEsu sein gantzes Heil dargeboten. O! der liebreiche Heiland will ja dasselbe nicht umsonst erworben haben, sondern suchet Menschen, die desselben begehren, und es gern annehmen wollen. Seyd ihr nun diejenigen, die es gern haben wollen; so ist Er es vielmehr, der euch dasselbe noch viel lieber gantz schencken will. Sehet, er stehet mitten unter euch, und bietet sich euch selbst dar. Fasset Ihr ihn nur bey seinem Namen, und saget zu ihm: Mein Heiland, du heissest JEsus, weil in dir alles Heil ist: o so mache mich doch auch dieses deines Heils theilhaftig, dessen ich so sehnlich begehre. Laß mich die

Erkäntniß des Heils finden, so da ist in Vergebung der Sünden; errette mich von der Herrschaft der Sünde; nim weg die wohlverdiente Strafe meiner Sünden; bringe mir wieder die Gnade deines himmlischen Vaters, und mache mich zu einem Kinde GOttes und Erben der ewigen Seligkeit: und das alles, wie und weil du JEsus heissest. O! wenn eine ihres Heils begierige Seele also im Gebet mit dem Namen JEsu recht umgehet, wie wird sie da so bald zu dem Trost des Evangelii gelangen! wie wird sie von diesem kurtzen Begriff der seligen Gnaden-Botschaft in den gantzen Umfang derselben immer weiter geführet werden! und wie wird sie lernen alles Gute, so sie in CHristo findet, in den theuren Namen JEsu zurück bringen, und aus demselben, als einem Schatz-Kästlein, alles, was sie bedarf, zu aller Zeit mit überschwänglichem Trost wieder herausnehmen!

Sind aber auch einige von solchen, die ein wahres Verlangen nach dem Heil

in

in Christo haben, welche hiebey gedencken, es werde gleichwol auch die göttliche Ordnung der Busse und des Glaubens erfordert, wenn man sich JEsum als einen Heiland zueignen wolle; sie finden aber das noch nicht bey sich, was dazu gehöre, und können auch dazu nicht kommen, wie sie gerne wolten; sie können ihre Sünde noch nicht recht erkennen; sie fühlen ihr gäntzliches Unvermögen noch nicht genug; vielweniger finden sie genugsame Reue und Leid über ihre Sünden; am allerwenigsten aber die gläubige Zuversicht, damit sie sich desselben als ihres Heilandes annehmen könten; daher fühleten sie wohl, daß sie verlorne und verdammte Sünder seyn, aber sie sähen nicht, wie ihnen geholfen werden könne, da sie nicht einmal zu rechter Reue über ihre Sünde, geschweige zum Glauben zu kommen wissen: so sage ich solchen, daß ihnen der Name JEsu eben dazu dargeboten wird, daß sie darinnen auch alles dis finden, was ihnen annoch fehlet. Es

wird bey der Ordnung des Heils nicht gefordert, daß ihr eure eigene Heilande seyn sollet; sondern JEsus will es allein seyn, der euch auch in dieselbe einführet, da er euch nicht anders als in derselben selig machen kann. Er muß und will euch selbst die Erkäntniß der Sünde mit Reue und Leid über dieselbe, Verlangen nach seiner Gnade und wahren Glauben geben. Darum ist er, wie ihr gehöret, erhöhet zu einem Fürsten und Heilande, zu geben Busse und Glauben mit der Vergebung der Sünden und mit dem heiligen Geist. Ap. Gesch. 5, 31. 32. Darum lässet er in seinem Namen predigen Busse und Vergebung der Sünden. Luc. 24, 47. Alles, was dazu gehöret, daß ihr aus der Sünde und Verdammniß zur Gnade und ewigen Seligkeit kommen möget, das muß und will er selbst an euch thun. Er fordert nicht etwa Busse und Glauben als eine gesetzliche Pflicht von euch, sondern bietet sie durch die Verkündigung seines Namens euch allen dar. Und auch selbst das Verlangen,

gen, da ihr ernstlich wünschet, in dieser Ordnung zu stehen, ist nur allein von ihm gewircket. Daher wird er gewiß auch das übrige alles hinzuthun.

Wenn also einer gern seine Sünde recht bußfertig erkennen und bereuen will, der darf sich nur zu seinem Namen wenden, und ihn bitten, daß er ihm so viel von beyden Stücken geben wolle, als er ihm nöthig erkennet, daß er seiner Hülfe wahrhaftig und ernstlich begehren könne; dabey es denn nicht auf die Grösse der Reue und des Schmertzens ankommt, als solte dadurch von euch selbst etwas abgebüsset werden; sondern allein darauf, daß man die Sünde aufrichtig verabscheue, und sein gäntzliches Unvermögen, sich selbst zu helfen, erkenne. Wo das ist, da ist wahre Busse und Aenderung des Sinnes. Fehlet es dabey gleichwol noch am Glauben; so dürfet ihr nur ihn darum bitten, daß er euch Glauben geben wolle. Er hält euch aber denselben selbst in seinem Namen, da er JEsus heisset, vor. In diesem seinen Namen stellet er sich euch

selbst

selbst dar, daß ihr zu ihm kommen, und Vergebung der Sünden empfangen sollet. Und der Glaube ist nichts anders, als ein Kommen zu Christo, um durch ihn selig zu werden. Dabey dürfet ihr nicht lange fragen, wie ihr zu ihm kommen sollet; sondern nur seinen Namen anrufen, und ihn von gantzem Hertzen bitten, daß er euch selig machen wolle. Denn wie Paulus saget: Wie sollen sie anrufen, an den sie nicht gläuben? Röm. 10, 14. so folget daraus, daß, die ihn mit Ernst anrufen, die haben solchen Glauben durch die Predigt des Evangelii, wenigstens dem Anfange nach, empfangen.

Und solchergestalt könnet denn ihr alle, denen es ernstlich darum zu thun ist, durch die Ergreiffung des Namens JEsu zu der seligen Zueignung des Heils gelangen, darinnen ihr JEsum als euren Heiland, und sein Heil als euer Heil erkennet und ergreiffet. Und ob es gleich im Anfang damit schwächlich hergehet; so wird doch euer Glaube durch die Betrachtung

tung und Anrufung des Namens JEsu immer mehr gestärcket werden, bis ihr euch endlich seiner und seines Heils mit völliger Freudigkeit des Glaubens werdet annehmen können. O! wie wird da der Name des HErrn JEsu in eurer Seele verkläret werden, wenn ihr in demselben mit der Vergebung der Sünden das Vater-Hertz GOttes gefunden, und euch durch denselben aus dem Tod und Verdammniß ins Leben und die ewige Seligkeit werdet versetzet sehen.

Zuletzt aber wende ich mich auch zu euch, denen der theure Name JEsus in solcher seligen Erfahrung bereits recht süsse und lieblich worden ist. Bey euch, ihr Lieben, soll nun der selige Gebrauch dieses Namens in recht gläubiger Zueignung des Heils und in seiner gesegneten Nachfolge unaufhörlich fortgesetzet werden, so, daß ihr denselben immer im Hertzen habet, euch daran haltet, mit demselben euch stets beschäfftiget, auch alles, was ihr zu eurem

Heil

Heil nöthig habet, aus diesem Heilsbrunnen schöpfet. Findet ihr, daß ihr täglich der Vergebung der Sünden, wegen eurer anklebenden Gebrechen, nöthig habet; so haltet euch nur an den Namen dessen, der euch geliebet und gewaschen von den Sünden mit seinem Blute. Offenb. 1, 5. Machet euch die Sünde im Kampf zu schaffen; so gedencket nur an den Namen dessen, der sie euch zu gut überwunden, und euch von aller Gewalt des Satans erlöset hat. Will euch der Tod und Hölle schrecken; so tröstet euch dagegen, daß ihr das ewige Leben habet in seinem Namen, und daher den Tod nicht sehen werdet ewiglich. Will euer Glaube schwach werden; so stärcket ihn durch diesen Namen. Denselben lernet immer besser in allem eurem Gebet brauchen, um euch darauf vor GOtt zu berufen, und die Erhörung eurer Bitten allein um seinet willen zu begehren. Durch denselben wird euch seine gantze Fülle eröffnet, daß ihr daraus allerley göttliche Kraft, die ihr zum göttlichen

Leben

Leben und Wandel in seiner Nachfolge nöthig habet, nehmen könnet. 2 Petr. 1, 3. Durch denselben lernet also auch euch selbst und die Welt immer besser verleugnen, daß nur er und sein Heil euer einiger Gewinn bleibe. Durch denselben werdet ihr gewiß in allen Trübsalen dieser Zeit weit überwinden, Röm. 8, 37. daß ihr euch für selig halten könnet, wenn ihr das Creutz auf dem Rücken und nur dabey diesen Namen in euren Hertzen habet. Mit demselben sollet ihr endlich am Ende dieses Lebens durch den Tod in die ewige Herrlichkeit eindringen.

Nun, meine Lieben, so erwecket euch doch, den theuren Namen JEsu von neuen recht lieb zu gewinnen. Es kommt dabey freylich nicht, wie vorhin gedacht, auf den blossen Schall und Laut desselben, sondern auf den Glauben an, der alles, was in demselben und seiner Bedeutung lieget, in der rechten Kraft fasset und ergreiffet. Es brauchts aber auch nicht, daß man sich allemal eine weitläuftige

Vor-

Vorstellung von allem demjenigen mache, wie wir darinnen auf den Heiland, das Heil selbst und die Ordnung des Heils gewiesen werden; sondern wenn man darin erst die Kraft dieses seines Namens verstehen lernen, und einmal zu einer wahren Erkäntniß seines Heilandes gekommen ist: so ergreiffet der Glaube das alles oftmals in einem Seufzer zusammen, und lässet uns die Süssigkeit dieses Namens in der Seele schmecken. Da ist uns denn dieser Name ein Schild gegen alle innere und äussere Noth, und ein Vorschmack der ewigen Seligkeit. O! wie haben wir uns zu schämen, daß wir bisher nicht mehr Süssigkeit in diesem Namen gefunden haben, daraus manche in ältern und neuern Zeiten so grosse Stärckung und Erquickung erlanget, wenn sie daran, als ein Kind an der Mutter Brust, gesauget! *

Dar-

* Man erwege so viele schöne Lieder von JEsu und dessen Namen und Aemtern, z. E. O JEsu süß, wer dein gedenckt ꝛc. Ach GOtt, wie manches Herzeleid ꝛc. Liebes Hertz, bedencke doch deines JEsu, ꝛc.

Darum seyd erwecket, ihr Lieben, daß ihr euch denselben hinfort besser zu Nutze machet. In aller Noth fliehet zu demselben, als zu einem vesten Schloß, daß ihr errettet werdet. Sprüchw. 18, 10. Es mag kommen, was da will, so haltet euch an den Namen eures Heilandes, dem keine Noth zu groß ist, daß er nicht daraus solte helfen können, ja uns nicht albereit im Glauben daraus errettet habe. Bittet ihn selbst, daß er diesen seinen Namen so auf euch schreiben wolle, Offenb. 3, 12. daß er von iedermann an euch könne gelesen werden. Ja lasset ihn durch den heiligen Geist mit lebendigen Buchstaben in eure Hertzen schreiben, daß er euch daselbst immer vor den Augen eurer Seele sey, und nie könne vergessen werden. O welchen

JEsu ꝛc. und andere mehr; wie auch, was in des sel. Joh. Arndts Paradies-Gärtlein vom Namen JEsu, ingleichen in den Danck-Gebeten für die Wohlthaten unsers Heilandes, zu finden ist, und dencke dem mit stillem Geist so nach, daß man die Kraft solcher Worte an seinem eigenen Hertzen erfahre.

welchen Segen werdet ihr in eurem ganzen übrigen Leben durch diesen Namen erlangen? Wie werdet ihr durch denselben mit Freudigkeit allezeit eingehen in das Allerheiligste, daß ihr Barmhertzigkeit findet, und Hülfe empfanget auf die Zeit, da euch Hülfe noth seyn wird? Hebr. 4, 10. Was werdet ihr endlich noch davon in eurem Tode für Trost, nicht in der Einbildung, sondern in wahrem Glauben, erfahren, wenn ihr euch recht habet an denselben halten lernen, und er euch alsdenn, kraft dieses seines Namens, aus dem Tode ins ewige Leben hinüber führen wird, da ihr ihn selbst sehen, diesen seinen Namen in seiner gantzen Herrlichkeit erst völlig verstehen, und euch auch über denselben mit unaussprechlicher und herrlicher Freude ewig erfreuen werdet. 1 Petr. 1, 8.

Allertheurester Heiland, HERR JESU, sey demüthig gelobet und gepriesen, daß du uns diesen deinen Namen bekannt gemacht, und

und uns denselben auch iezo verkündigen lassen. Ach! verkläre doch denselben durch deinen Geist in unser aller Hertzen, daß er in uns recht groß, ja von Tage zu Tage immer grösser werde, und wir in demselben dich als den Heiland, und das Heil, so in dir ist, in rechter Glaubens-Kraft erkennen lernen. Ja verleihe, daß, wie du nach demselben der HErr, unser Seligmacher, heissest, also wir seyn und genennet werden ein Volck, das durch den HErrn selig wird. * Laß uns mit diesem deinem Namen einen ieden Tag dieses Jahrs anfangen, daß wir durch denselben täglich neue Kraft schöpfen, in aller Sünden- und anderer Noth weit zu überwinden durch dich, der du uns geliebet hast. Laß uns also in diesem ganzen Jahr täglich die Kraft und Süssigkeit deines Namens mehr schmecken und geniessen, bis wir es in demselben,

* 5 Mos. 33, 29.

selben, wenn es dein Wille ist, uns im Leben zu erhalten, auch mit Freuden beschliessen können. Bringe uns aber endlich durch denselben aus diesem in das ewige Leben, damit wir alda, wenn du dein Werck an uns vollendet hast, dich und deinen Namen ohne Ende und Aufhören loben, preisen und verherrlichen mögen. Amen!
Amen!

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744166641/phys_0146
DFG

LBMV Schwerin
002 655 500
33

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744166641/phys_0147
DFG

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744166641/phys_0148
DFG

bel in seiner Nach-
t, nehmen könnet.
denselben lernet also
ie Welt immer bes-
nur er und sein Heil
bleibe. Durch den-
iß in allen Trüb-
beit überwinden,
euch für selig halten
Creutz auf dem Rü-
iesen Namen in eu-
Mit demselben sollet
dieses Lebens durch
ge Herrlichkeit ein-

en, so erwecket euch
Namen JEsu von
binnen. Es kommt
wie vorhin gedacht,
l und Laut desselben,
uben an, der alles,
d seiner Bedeutung
Kraft fasset und er-
s aber auch nicht,
al. eine weitläuftige
Vor-

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1744166641/phys_0149
DFG